

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHÉLAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Sonnabend, 20. Dezember 1941

Nr. 352

## Das Sonnenbanner weht über Hongkong

### Die britische Kronkolonie in japanischer Hand / Brechung des letzten Widerstandes

Tokio, 19. Dezember

Wie die Agentur Domei aus Kaulun meldet, befand sich der größte Teil der Insel Hongkong am Freitag um 11 Uhr japanischer Zeit (4 Uhr deutscher Zeit) in japanischer Hand. Die Fahnen mit der aufgehenden Sonne wehen über dem Hafen und flattern von den Höhen der Insel. Die noch verbliebenen feindlichen Truppen haben sich auf den Victoria-Hügel zurückgezogen, während die Stadt Victoria selbst bereits von japanischen Truppen besetzt wurde.

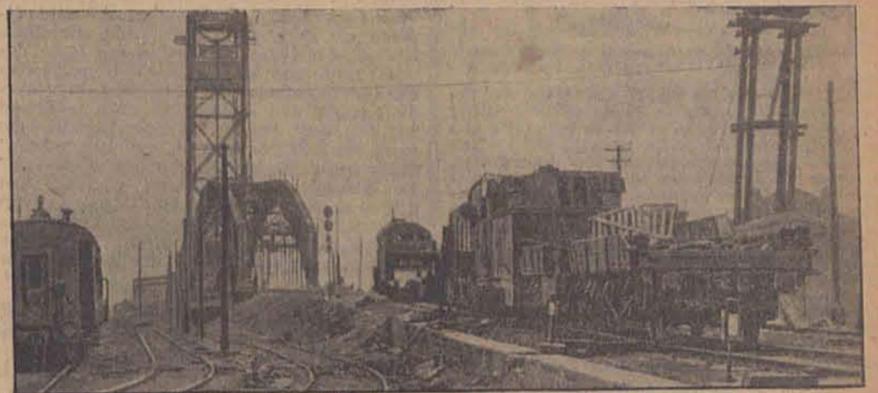
Damit ist das Schicksal der britischen Kronkolonie besiegelt. Die japanischen Landungstruppen sind zur Zeit damit beschäftigt, den letzten britischen Widerstand zu brechen. Die endgültige Besetzung der ganzen Insel kann daher nur noch eine Frage der Zeit sein.

Am 18. Dezember 22 Uhr landeten die Japaner Truppen an drei Punkten im nordöstlichen Teil von Hongkong und in einem westlichen Abschnitt der britischen Kronkolonie. Die Landungsoperationen wurden derartig erfolgreich durchgeführt, daß bis 11 Uhr morgens schon die Hälfte der Kronkolonie unter japanischer Kontrolle war. Die japanischen Truppen eroberten dann weiter die bekannte Victoria-Höhe und vor allem die wichtigen Artillerie- und Flakstellungen. Von dieser Stellung aus beherrschten sie bereits das gesamte Stadtbild.

Die Insel Hongkong an der südchinesischen Küste ist an der seichten Bucht von Kanton und der Mündung des Perl-Flusses gelegen. Die Insel, die 80 qkm groß ist und um die

hohen Peak Victoria, einem dicht bewaldeten steilen Bergkegel, gekrönt. An seinen Hängen erstreckt sich, terrassenförmig ansteigend, die Stadt Victoria, die dem Bergkegel ihren Namen gegeben hat. Victoria und Kaulun haben zusammen rund eine Million Einwohner.

Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts hat Großbritannien Hongkong bis in die jüngste Zeit hinein zu einem erstklassigen Handelszentrum im Süden Asiens entwickelt. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser britischen Kronkolonie, die mit Recht als der Schlüssel zum Reichtum Chinas bezeichnet wurde, wird am besten gekennzeichnet durch die Tatsache, daß etwa ein Viertel der chinesischen Einfuhr und etwa ein Drittel der Ausfuhr über Victoria, dem bedeutendsten Hafen und Handelsplatz an der Südostküste Chinas, ging. Der Durchgangshandel erstreckt sich insbesondere auf Seide, Tee, Zucker, Baumwolle, Öl, Bauholz, Kohle, Hanf, Petroleum, Vieh und Opium. Victoria, auch ein wichtiger chinesischer Auswandererhafen, ist der Sitz mehrerer Industrien. Nachdem Japan das Hinterland Hongkongs im Verlaufe des japanisch-chinesischen Konfliktes immer mehr besetzte, büßte die Kronkolonie Großbritanniens



Eroberte Industriestadt im Donezbecken

Stukas hatten vor der Einnahme der Stadt die Eisenbahn- und Gleisanlagen bombardiert und durch diese Zerstörungen Verschiebungen des Wagenmaterials unmöglich gemacht. (44-PK-Aufnahme: Kriegsberichterst. Roth, Sch., Z.)

einen beträchtlichen Teil ihrer einstigen Bedeutung als Handelsplatz ein.

Um ihre Machtstellung in Ostasien zu untermauern, haben die Engländer Hongkong seit Jahren in verstärktem Ausmaß zu einem bedeutenden Waffenplatz ausgebaut.

Der strategische Wert Hongkongs ist darin zu sehen, daß es von einem aus dem Osten vorstoßenden Gegner nicht ohne weiteres liegen gelassen werden konnte, denn in seinem Rücken wäre diese Feste gefährlich. Sie mußte also genommen werden.

## Von Rama V. bis Ananda

Thailands großer König bei Bismarck

Zur gleichen Zeit, als sich infolge der britischen Einfalls in Ägypten und den Sudan das Verhältnis zwischen Frankreich und England verschlechterte, bestieg König Chulalongkorn als Rama V. den Thron von Thailand, das damals Siam genannt wurde. Der kluge Staatsmann erkannte, daß er die von beiden Staaten bedrohte Freiheit und Unabhängigkeit seiner Nation nur durch Ausnutzung der Eifersucht seiner Nachbarländer sichern konnte. So meisterhaft spielte Rama V. England und Frankreich gegeneinander aus, daß in Berlin Fürst Bismarck, der die Vorgänge in Ostasien mit nie nachlassender Aufmerksamkeit verfolgte, in ehrlicher Bewunderung ausrief: „Dieser König ist zur Zeit der beste Diplomat Asiens!“ Wie Bismarck den König von Siam bewunderte,

## England ist wie vom Blitz getroffen

Noch gestern meinte London, Hongkong werde sich „sehr lange halten“!

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 20. Dezember

Die Nachricht von der Landung japanischer Truppen auf der Insel Hongkong hat die englische Welt wie ein Blitzschlag getroffen.

Noch als japanische Truppen in der Nacht gelandet waren und die ersten Verteidigungsanlagen genommen hatten, sprachen in London Presse und Rundfunk die feste Überzeugung aus, Hongkong werde sich „sehr lange halten“. Im Londoner Rundfunk sagte der Sprecher Johnston: „Hongkong muß für sich allein stehen. Es ist aber nie unmittelbar in Gefahr, wenn vielleicht auch heftige Kämpfe notwendig sind, bevor wir die Stadt entsetzen können und bevor eine gemeinsame Aktion der

alliierten Flotten unternommen werden kann.“

An Hongkong klammerte sich die englische Phantasie aus Traditionsgründen. Hongkong ist die älteste Festung Englands an der chinesischen Küste und das Symbol der Beherrschung Ostasiens durch Großbritannien seit fast 100 Jahren.

## Halb Victoria in Flammen

Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters

Tokio, 20. Dezember

Die Hälfte der Stadt Victoria steht in Flammen. Die meisten Forts, die sich zäh verteidigt haben, sind in japanischem Besitz. Japanische Stukas haben wiederholt im Laufe des gestrigen Tages Bombenangriffe auf die modernen Befestigungen gegenüber dem Lyemun-Paß unternommen und die dortigen Werke in Ruinen verwandelt. Von den brennenden Docks liegen dicke Schwaden über den Wolkenkratzern und verhüllen die Sicht auf die vernichtete Festung.

## Keine Postverbindung nach Ostasien

Drahtmeldung unserer Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 20. Dezember.

Der englische Postminister gab gestern abend bekannt, daß zur Zeit keinerlei direkte Luftpostverbindung mit den britischen Truppen in Ostasien bestehe und daß Luftpost zur Zeit nur auf indirektem Wege über Südafrika geschickt werden könne.

## Die Heimwehr als Flak

Drahtmeldung unserer Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 20. Dezember.

Der englische Kriegsminister Margesson kündigte im Unterhaus an, daß infolge des Mangels an Menschenreserven die britische Heimwehr in ihrer neuen Form auch in der aktiven Luftabwehr eingesetzt werden soll. Sie würde vor allem in der Bedienung der schweren Flakgeschütze unterrichtet. Auch sei geplant, einige Heimwehr-Scheinwerfer-Bataillone aufzustellen.

Ganz wohl ist dem Kriegsminister angesichts dieses Planes aber nicht, denn er fügt hinzu, man werde diese Einrichtung im Ernstfall der Heimwehr nur in der Nacht überlassen. Viel Vertrauen in die Fähigkeiten der Heimwehr spricht aus dieser Bemerkung nicht. Ferner soll die Heimwehr teilweise auch noch bei der Küstenartillerie Verwendung finden. Eine Aufnahme von Frauen in die kämpfenden Einheiten der Heimwehr lehnt der Kriegsminister ab,

## Dr. Goebbels spricht

Berlin, 20. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am heutigen Sonnabend 20 Uhr vor dem Nachrichtendienst des Rundfunks über alle deutschen Sender zum deutschen Volk.

so schätzte und achtete Rama V. Deutschland und das deutsche Volk. Vielseitig gebildet, wie dieser bedeutende Herrscher war, machte er sich schon in der Jugend mit den deutschen Geisteswissenschaften bekannt. Er holte bald nach seiner Thronbesteigung deutsche Techniker, deutsche Baufachleute und deutsche Lehrer in das Land. Die Techniker und Bauingenieure bauten die Eisenbahnen und Straßen, die Telegraphenlinien und Häfen, durch die Thailand bald zu einem der modernsten Staaten Asiens aufrückte, und die Lehrer unterrichteten Ramas Söhne und Töchter in der deutschen Sprache, in der deutschen Geschichte und Literatur.

1891 kam Rama V. nach Deutschland, und sein erster Weg nach den offiziellen Besuchen bei Kaiser Wilhelm II. führte ihn zu dem Schmied des Reiches, dem der Monarch in echter Freundschaft ergeben war. Er sprach in Friedrichruh dem Fürsten sein tiefes Bedauern aus, daß er das Steuer des Reiches aus den Händen geben mußte, und er hielt mit seiner Meinung über Bismarcks Sturz selbst vor Wilhelm II. nicht zurück, der aber auf die Äußerungen des Königs nicht einging und schnell das Gesprächsthema wechselte. Ein Jahr später schickte Rama V. mehrere seiner Söhne in das Potsdamer Kadettenkorps. Nur den zweitältesten, Vajiravudh, entsandte er auf Drängen des Knaben und seiner Mutter nach Oxford und dann in ein englisches Regiment.

Als Thailands bedeutendster Staatsmann der Neuzeit im Jahre 1910 vom Tod aberufen wurde, gelang es der Königin — wie, ist bis heute ungeklärt geblieben — Vajiravudh auf den Thron zu bringen, obgleich der älteste Sohn dem Vater folgen sollte. Hatte sich Rama V. die Briten möglichst weit vom Leibe gehalten, so zog Rama VI. sie an seinen Hof. Er umgab sich mit englischen Beratern, empfing im Weltkrieg auffallend oft den englischen Gesandten und erklärte schließlich im Frühjahr 1917 Deutschland den Krieg. Sein Sohn Prajad-



Karte: Dehnen-Dienst

sich eine größere Anzahl kleinerer Inseln gruppiert, war im Jahre 1839 Ausgangspunkt des Opiumkrieges, in dessen Verlauf die Briten die Insel im Jahre 1841 besetzten, um sie nicht wieder herauszugeben. Die Chinesen mußten sie vielmehr im Jahre 1842 endgültig abtreten.

Heute umfaßt das Gebiet der britischen Kronkolonie Hongkong einschließlich des Pachtgebietes von Kaulun, der gegenüberliegenden Halbinsel, rund 1000 qkm Stadtgebiet. Die Insel selbst wird von dem etwa 300 m

## Neues Strafrecht gegen Polen und Juden

Von Posen aus für alle Ostgaue von Staatssekretär Freisler verkündet

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Posen, 19. Dezember.

Staatssekretär Dr. Freisler verkündete von Posen aus vor den führenden Richtern und Staatsanwälten der Gaue Ostpreußen, Danzig-Westpreußen, Wartheland und Oberschlesien die vom Ministerrat für die Reichsverteidigung erlassene Verordnung über die Strafrechtspflege gegen Polen und Juden in den angegliederten Ostgebieten.

### Gehorsam gegenüber dem Reich

In diesem Polenstrafrecht wird die Rechtsstellung der Polen und Juden in den angegliederten Ostgebieten durch den deutschen Gesetzgeber nach autoritär-staatlichen Gesichtspunkten neu geregelt. Ausgangspunkt für diese strafrechtliche Neuregelung ist die Gehorsamspflicht der Juden und Polen gegenüber dem Deutschen Reich und seinen Gesetzen. Hieraus leiten sich alle übrigen Bestimmungen des sachlichen Strafrechts und des Strafvollzugs ab.

### Todesstrafe bei Gewalt gegen Deutsche

Polen und Juden haben sich in den eingegliederten Ostgebieten entsprechend den deutschen Gesetzen und den für sie ergangenen Anordnungen den deutschen Behörden gegenüber zu verhalten. Sie haben alles zu unterlassen, was der Hoheit des Deutschen Reiches und dem Ansehen des deutschen Volkes abträglich ist. Sie werden mit dem

Tode bestraft, wenn sie gegen einen Deutschen wegen seiner Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum eine Gewalttat begehen. Die Todesstrafe, in minderschweren Fällen eine Freiheitsstrafe, wird u. a. auch für deutschfeindliche Betätigung vor Sabotierung des deutschen Aufbauwerkes angedroht.

Polen und Juden werden ferner mit dem Tode oder in minderschweren Fällen mit einer Freiheitsstrafe bestraft, wenn sie gegen einen Angehörigen der deutschen Wehrmacht oder ihres Gefolges, der deutschen Polizei einschließlich ihrer Hilfskräfte, des Reichsarbeitsdienstes, einer deutschen Behörde, Dienststelle oder Gliederung der NSDAP, eine Gewalttat begehen.

### Dem Verhalten nach

Staatssekretär Freisler unterstrich in seinen Ausführungen, daß das neue deutsche Polenrecht nicht etwa als ein Musterbeispiel für die kommende europäische Neuordnung der Rechtsprobleme anzusehen sei. Es entspringe vielmehr der einzigartigen und einmaligen Stellung, die Polen und Juden ihrem ganzen Verhalten nach unter den übrigen heute im Reich lebenden fremdvölkischen Gruppen gegenüber dem Deutschtum eingenommen haben und einnehmen.

Die Verordnung wurde am 16. 12. im Reichsgesetzblatt veröffentlicht und tritt am 30. Dezember 1941 in Kraft.

## Wir bemerken am Rande

Britisch-Borneo. Mit der erfolgreichen Landung der Japaner auf Britisch-Borneo ist nach zehn Tagen Ostasienkrieg nun auch das Gebiet von Insulinde in den Kriegsräumen einbezogen worden. Britisch-Borneo ist, wie unsere Karte zeigt, der nördliche Teil der Insel Borneo, der mit den Protektoraten Sarawak und Brunei zum Empirebesitz Britanniens im pazifischen Inselraum gehört.

Britisch-Nordborneo umfaßt eine Fläche von 80 500 qkm mit 200 000 Einwohnern, das Sultanat Brunei erstreckt sich über 10 400 qkm (32 000 Einwohner) und Sarawak, als größter britischer Kolonialkomplex,



Karte: Dehnen-Dienst

zählt 129 500 qkm mit 600 000 Einwohnern. Der Gesamtraum Borneos, der in seinem größeren Gebiet zu Niederländisch-Indien gehört, ist mit 734 000 qkm nach Neuguinea der größte innerhalb der riesigen Inselwelt, die sich von Sumatra über Java, Borneo, Celebes und die Molukken bis zum Bismarckarchipel über Tausende von Kilometern oberhalb des australischen Kontinents hinzieht.

Der reiche Rohstoffgehalt Borneos, vor allem an Erdöl, hat dem Empire jahrzehntlang reiche wirtschaftliche Erträge geschenkt. Die Besetzung von Britisch-Borneo ist angesichts seiner strategischen Lage, die gegen Westen Singapur, gegen Norden die Philippinen als benachbarte Räume hat, ein neuer harter Schlag gegen die militärische Verteidigungsstärke Britanniens und der USA.

hipok regierte von 1926 an Thailand zum Wohlgefallen der Engländer, aber — war es Zufall, war es Fügung des Schicksals? — er wurde im November 1934 gerade in den Tagen gestürzt, als die englische Schlachtflotte vor Singapur große Manöver abhielt. Unter Führung des Generals Phya Phohol, der übrigens gleichfalls seine Jugend in der Hauptkadettenanstalt Lichtenfelde verbracht hatte, erhob sich die thailändische Armee in Verteidigung der nationalen Interessen Thailands gegen den allzu englischen Regierungskurs, besetzte die Amtsgebäude in Bangkok und übernahm ohne Blutvergießen die Macht. Ein halbes Jahr danach erklärte der verlebene Monarch seine Abdankung. Sein neunjähriger Neffe Ananda wurde auf den Thron des weißen Elefanten gesetzt. Damit begann Thailands ostasiatischer Kurs. Allen Schwierigkeiten und britischen Einflüssen zum Trotz betrat das Land immer zielbewußter jenen Weg, der auch „Müong-Thai“, das Land der Freien, an der Neuordnung Ostasiens beteiligt.

### Ehrendienst für die Front

Berlin, 20. Dezember

Am 20. und 21. Dezember 1941 tritt die gesamte deutsche Jugend zu ihrem Einsatz für das Kriegs-Winterhilfswerk an. Aus diesem Anlaß richtet Reichsjugendführer Arthur Axmann an die deutsche Jugend folgenden Aufruf:

Wieder tritt die Hitler-Jugend zur Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk an. Für jeden Jungen und jedes Mädchen ist dieser Einsatz ein Ehrendienst für die kämpfende Front. Stellt euren Einsatz freudig für den Führer und seine Soldaten durch ein Sammelergebnis unter Beweis, das auch in diesem Jahre eine Steigerung erfahren muß.

Mahrt mit euren Sammelbüchern jeden Volksgenossen des heldenmütigen Einsatzes der Soldaten an allen Fronten und tragt selbst durch die gesammelten Groschen einen kleinen Teil eurer großen Dankeschuld ab.

Tretet zur Reichsstraßensammlung der deutschen Jugend an mit der Losung: „Wir alle helfen dem Führer und danken seinen Soldaten.“

## Feiger britischer Raubgriff nach Portugiesisch-Timor

Neuer unverschämter Willkürakt / Britische Truppen besetzten die Insel / Große Erregung in Portugal

Berlin, 19. Dezember

Australische und niederländisch-indische Truppen haben am 18. 12. den portugiesischen Teil der Insel Timor gewaltsam besetzt. Dieser Gewaltakt gegen die portugiesische Souveränität wurde durch die Propagandaflüge eingeleitet, daß Japan die portugiesische Kolonie Macao besetzt hätte. Sowohl von japanischer wie von portugiesischer Seite wurde diese Meldung sofort dementiert.

Der Angriff auf die portugiesische Insel Timor hat in Portugal große Erregung hervorgerufen. Das portugiesische Parlament trat noch am Freitag zur Entgegennahme einer Regierungserklärung zusammen.

Der japanischen Regierung nahestehe Stelle, die die gewaltsame Besetzung Portugiesisch-Timors durch australische und niederländische Truppen kommentierten, bezeichneten diesen Schritt als ein weiteres Beispiel für die flagrante Neutralitätsverletzung gegenüber schwächeren Ländern.

Iz. Die Besetzung der portugiesischen Insel Timor fügt zu den zahlreichen Völkerrechtsbrüchen von englischer Seite in diesem Krieg einen neuen besonders schwerwiegenden Ge-

## Die ersten Erfolge der gemeinsamen Kriegsführung

Wirkungsvolle Schläge gegen die Briten und Amerikaner an allen Fronten / Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Dezember

Die Briten und Amerikaner haben schon jetzt nachdrücklich die Auswirkungen des zwischen den Achsenmächten und Japan vereinbarten Abkommens über die gemeinsame Kriegsführung zu spüren bekommen. Während die USA-Pazifik-Flotte praktisch vernichtet wurde und die Briten als schwerste Verluste den „Prince of Wales“ und die „Repulse“ abbuchen mußten, meldet der OKW-Bericht vom Donnerstag als neuen glänzenden Erfolg unserer U-Boot-Waffe die Versenkung eines weiteren britischen Kreuzers im Mittelmeer. Damit haben britisch-amerikanische Seestreitkräfte eine erneute Schwächung erfahren, die — ganz gleich ob sie den Kampfraum im Atlantik, Mittelmeer oder Pazifik betreffen — nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Dabei ist festzustellen, daß die Briten bei dem durch die Versenkung der „Ark Royal“ bekanntgewordenen Auftauchen deutscher U-Boote im Mittelmeer auch dort viel Kummer erleben mußten. Sie haben in der ersten Dezemberhälfte nicht weniger als 22 Einheiten eingebüßt. Darunter befanden sich 5 Kreuzer und 2 Schlachtschiffe, die durch Torpedotreffer schwer beschädigt wurden. Durch den neuen deutschen U-Boot-Erfolg wurden binnen kurzem 2 britische Kreuzer vor Alexandria vernichtet. Churchills Prestigesucht wird dadurch um so mehr getroffen sein, als dieser Kreuzer der Leander-Klasse in der Nähe des wichtigsten und zweifellos stark gesicherten Flottenstützpunktes des Mittelmeeres torpediert wurde und es sich um einen modernen Kreuzer der gleichen Klasse handelt, die durch die kürzliche Vernichtung der „Sydney“ durch den deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ bereits empfindlich dezimiert wurde. Dazu kommt noch das nach langem Zögern erfolgte Londoner Eingeständnis von der Versenkung des leichten britischen Kreuzers „Dunedin“ im Atlantik, womit nicht nur die Aktivität der

deutschen U-Boote an allen Fronten, sondern auch die schwerwiegenden Folgen für England unterstrichen werden, für das gerade die Kreuzer als Geleitschutz für die Versorgung seiner weitverstreuten Truppen und der Insel selbst unentbehrlich sind.

Inzwischen wissen die Japaner die Früchte zu ernten, die ihnen der vernichtende Schlag auf Hawaii einbrachte. Als Beherrscher zur See und in der Luft führen sie unentwegt ihre Landoperationen fort. Nach ihrem Eindringen in die britische Inselfeste Hongkong haben sie bereits die Hälfte der britischen Kronkolonie unter ihre Kontrolle gebracht. Daneben schreitet der Vormarsch auf den Philippinen, auf Borneo und der Malaien-Halbinsel fort. In der Straße von Malakka stehen sie jetzt dem wichtigsten britischen Stützpunkt Penang gegenüber, der vom Festland nur durch ein schmales Fahrwasser getrennt ist. Das vom Land abgeschnittene Singapur ist nach der Vernichtung des „Prince of Wales“ seestrategisch so erschüttert, daß man mehr von einer belagerten Festung als von einem Stützpunkt oder gar von einer Angriffsbasis sprechen kann.

Wavell in schweren Nöten

Diese Dinge scheinen selbst dem verhinderten Wüstengeneral Wavell schwere Sorgen zu bereiten. Vor allem scheint ihm augenblicklich die wachsende Gefahr für das im Vorfeld Singapurs liegende Penang zu bedrücken. Notgedrungen stellte er auf einer Pressekonferenz fest, daß die Briten vielleicht nicht in der Lage sein würden, Penang zu halten. Der Verlust von Penang dürfte aber Unannehmlichkeiten zur Folge haben. Die Japaner hätten sich durch den Angriff verschiedene Vorteile verschafft. Die Lage in Nordwest-Malaya gebe zweifellos zur Unruhe Anlaß. Diese bedrohliche Entwicklung ist für die Briten um so peinlicher, als noch Donnerstag

## Ein weiterer britischer Kreuzer versenkt

Kämpfe an mehreren Stellen der Ostfront bei Abwehr feindlicher Angriffe

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Kola-Bucht wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Im Mittelmeer versenkte ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Driver vor Alexandria einen britischen Kreuzer der Leander-Klasse.

Der Versuch eines starken Verbandes britischer Bomber und Jäger, einen Hafen in den besetzten Westgebieten anzugreifen, brach gestern unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Deutsche Jäger und Flakartillerie schossen zwölf britische Flugzeuge ab, darun-

ter fünf viermotorige Bomber. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

### Die Zivilverwaltung im Osten

Berlin, 19. Dezember

Im Rahmen des Verwaltungsaufbaues in den besetzten Ostgebieten sind die Reichskommissariate Ostland und Ukraine in eine Reihe von Generalbezirken unterteilt worden. Die Generalbezirke gliedern sich wiederum in Kreisgebiete.

Bisher hat der Führer in den Reichskommissariaten Ostland und Ukraine folgende Generalkommissare mit der Führung von Generalbezirken beauftragt: SA-Obergruppenführer Litzmann, Oberbürgermeister Dr. Drechsler, Reichshauptamtsleiter Dr. von Rentelen, Gauleiter Kube, SA-Obergruppenführer Schöne, Regierungspräsident Klemm, NSFK-Obergruppenführer Oppermann und Oberbefehlsleiter Klaus Selzner.

## Der deutsche Verteidigungsgürtel zu stark

Warum die britische Luftwaffe nicht die Docks von Le Havre angreift

Vichy, 19. Dezember

Der Bürgermeister von Le Havre, Pierre Courant, der von Staatschef Marschall Petain empfangen wurde, schilderte vor der in- und ausländischen Presse, wie Le Havre durch die englischen Bombardements in Mitleidenschaft gezogen wird, und warum die englischen Bomber nicht die Docks von Le Havre angreifen.

Eingangs stellte der Bürgermeister fest, daß bisher in Le Havre 4500 Häuser von der RAF zerstört oder beschädigt wurden. Der Verteidigungsgürtel, den die deutsche Wehrmacht gerade um die Hafenanlagen gelegt habe, sei derart stark, daß die englischen Flieger die dort liegende Flak umgehen und von der Landseite her den Angriff unternehmen, dabei jedoch nur bis über das Stadttinnere vordringen können.

Daß entweder die englischen Flieger falsche

Berichte liefern oder der englische Heeresbericht fiktiv sei, stellte der Bürgermeister an Hand eines englischen Heeresberichtes schon vor einigen Wochen fest, in dem es heißt, die RAF habe die Dockanlagen von Le Havre wirkungsvoll bombardiert und ausgedehnte Brände feststellen können. Bei den „ausgedehnten Bränden“ hat es sich jedoch um die Zerstörung des größten Warenhauses in Le Havre „Au Printemps“ gehandelt. Hier sei durch die Bombardierung der RAF ein Riesenbrand entstanden, der 1½ Tage dauerte.

Nach dem Bekanntwerden des englischen Heeresberichtes seien die Gymnasiasten Le Havres gemeinsam zur Brandstätte des Warenhauses marschiert und hätten auf eine verußerte Mauer die Worte geschrieben: „Hier befinden sich einst die „Dockanlagen“ von Le Havre.“

### Botschaft an Südamerika

Tokio, 19. Dezember.

Außenminister Togo sandte die Außenminister der vier neutralen südamerikanischen Länder Argentinien, Brasilien, Chile und Peru gleichlautende Botschaften, in denen er die von der englisch-nordamerikanischen Agitation aufgestellten Behauptungen kategorisch dementiert, daß Japan irgendwelche gegen die südamerikanischen Nationen gerichteten Absichten habe. Togo spricht dann in seiner Botschaft die Überzeugung aus, die Regierungen der vier Nationen würden sich nicht durch die „böswillige Propaganda“ der Vereinigten Staaten und des britischen Empires beeinflussen lassen. Abschließend heißt es in der Botschaft: „Die japanische Regierung verfolgt die Politik, ihre freundschaftlichen Beziehungen zu diesen Ländern völlig unverändert beizubehalten.“

großmäutig verkündet wurde, daß man südlich des Flusses Muda, der die Grenze zwischen der Provinz Keda und Wellesley gegenüber Penang bildet, eine neue Verbindungslinie schaffen würde.

### Die Penang-Insel geräumt

Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters Tokio, 20. Dezember

Nach heftigen Luftangriffen ist die Penang-Insel geräumt. Britische Truppen zogen sich südwärts zurück. Die Kämpfe auf den Philippinen verlaufen weiterhin erfolgreich für die japanische Wehrmacht. Freitag vormittag wurde die Panay-Insel, besonders der Haupthafen Holo, mit Bomben belegt.

### Truppenlandungen in Rangun?

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters Lissabon, 20. Dezember.

In Rangun der Hauptstadt Burmas, landeten gestern angeblich indische Elitetruppen, die nach den britischen Berichten zu den „besten Kampfeinheiten von der indischen Nordwestgrenze“ gehören, wo bekanntlich die Kämpfe seit Jahrzehnten nicht aufgehört haben. Über die Stärke dieser Truppen verlautet nichts. Ihre Aufgabe soll die Verteidigung der Burmastraße sein.

### Versteckspielerei von Churchill

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters Stockholm, 20. Dezember.

Nach einer Londoner Meldung ist Churchill seit einigen Tagen bei den Sitzungen des Unterhauses nicht erschienen. In englischen politischen Kreisen wird das als ein Zeichen dafür gedeutet, daß der Premierminister an irgendeiner der Besprechungen zwischen den Alliierten teilnimmt, die gleichzeitig in Moskau und Washington stattfinden. Am Donnerstag wurden im Unterhaus einige diesbezügliche Anfragen gestellt. Atlee weigerte sich aber sie zu beantworten.

### Die Kämpfe in der Cyrenaika

Berlin, 19. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht vom 19. 12. meldet harte Kämpfe in der Cyrenaika. Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe griffen mit sehr guten Ergebnissen im Tiefflug auf dem Marsch befindliche Kolonnen mit Bomben an. Am Nachmittag des 17. 12. griffen Torpedogeschwader in den Gewässern der Cyrenaika Einheiten der britischen Kriegsmarine an und beschädigten drei Kreuzer. Ein weiterer Kreuzer wurde am Donnerstag bei Malta von Torpedos italienischer Flugzeuge getroffen. Deutsche Torpedoflugzeuge trafen einen großen feindlichen Kreuzer und setzten ihn in Brand.

### Rundfunkvertrag mit Japan

Berlin, 19. Dezember

Im Geiste des im November 1938 unterzeichneten Abkommens über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan wurde am Donnerstagvormittag zwischen den deutschen und japanischen Bevollmächtigten in Tokio ein deutsch-japanischer Rundfunkvertrag abgeschlossen. Der Vertrag sieht vor, daß die Reichsrundfunkgesellschaft und die japanische Rundfunkgesellschaft einen monatlichen Austausch von Rundfunksendungen zwischen Berlin und Tokio vornehmen.

### Das Erdbeben auf Formosa

Tokio, 19. Dezember

Die letzten Berichte aus Formosa zeigen, daß die Auswirkungen des dortigen Erdbebens weit größer sind, als ursprünglich angenommen wurde. So wird gemeldet, daß bereits 319 Tote und über 400 Schwer- und Leichtverletzte geborgen wurden. Außerdem wurden 1700 Häuser vollständig zerstört. Die Schäden an den Eisenbahn- und Telegraphenlinien wurden bereits wieder beseitigt.

### Der Tag in Kürze

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Konteradmiral Robert Byssan.

Am Mittwoch fand eine Sitzung des slowakischen Staatsrates statt, in der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Tuka über außenpolitische Fragen sprachen.

Ab 4. Januar treten in den USA Kontrollmaßnahmen für den Gummiverkauf in Kraft. 80 Prozent aller Gummivorräte wurden dem freien Handel für Rüstungszwecke entzogen. Ferner hat die nordamerikanische Regierung sämtliche Zinnvorräte beschlagnahmt.

Die USA-Staatsschuld beläuft sich gegenwärtig auf 57 Milliarden gegenüber 44,5 Milliarden im vergangenen Jahr.

Die Panamerican-Airways hat ihren gesamten Flugverkehr im Pazifik ab sofort eingestellt.

Wie die Agentur TASS berichtet, trifft die kommunistische Partei Englands Vorkehrungen für nicht weniger als 10 Massenversammlungen in London, deren Beteiligung alles bisher Dagewesene in den Schallten stellen soll.

700 Menschen sind mit dem Fährdampfer „Corredor“ untergegangen, der in der Bucht von Manila auf eine Mine lief.

Wie Justizminister Iwamura bekanntgab, wurden nach Kriegsausbruch aus Gründen der öffentlichen Sicherheit Kommunisten und andere umstürzlerische Elemente in ganz Japan verhaftet und in Gewahrsam gebracht.

Der Tokioter Vertreter des „Popolo d'Italia“ bringt interessante Einzelheiten aus dem Munde eines japanischen U-Boot-Offiziers über die Seeschlacht von Hawaii. Danach war es den japanischen U-Booten gelungen, unbemerkt in die Bucht von Pearl Harbour einzudringen und aus wenigen hundert Metern Entfernung ihre Torpedos abzufeuern.

Nach einer Reutersmeldung ist Duff Cooper zum Kabinettsminister für ostasiatische Angelegenheiten mit ständigem Sitz in Singapur ernannt worden.

Verlag und Druck: Litzenrath'sche Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wilh. Masch. Hauptredakteur: Dr. Kurt Hoffner. Litzenrath'sche Zeitung, Berlin, 1941. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

# Australier flüchten in die „Traumstadt“ Canberra

## Neues Theater um die Bundeshauptstadt Australiens / 70 000 Wohnungen warten auf 120 000 Menschen

Aus Australien wird gemeldet, daß zahlreiche Bewohner der australischen Hauptstadt Sydney aus Furcht vor japanischen Luftangriffen in die „Traumstadt“ Canberra flüchten.

Das hätte sich die Traumstadt Canberra, dieses Produkt demokratischer Schildbürgererei, gewiß nicht träumen lassen, daß ihre Bevölkerungszahl doch noch einmal steigen werde! Als sich die australischen Kolonien zu einem Staatenbund zusammenschlossen, war man auf der Suche nach einer Landeshauptstadt. Sydney und Melbourne behaupteten, daß diese Ehre nur ihnen zuteil werden könne. Da aber in dem Streit der beiden Städte keine Einigung zu erzielen war, faßte das Parlament den überraschenden Beschluß, eine ganz neue Stadt zu erbauen. Und dies sollte die Hauptstadt von Australien sein. Vernünftige Australier meinten zwar, das sei ein selten verrückter Einfall und in der englischen wie amerikanischen Presse machte man sich lustig über die Parlamentarier von Australien. Doch diese hatten es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, das Geld der Steuerzahler zu verpulvern, und so stiegen im Frühjahr 1901 die Architekten in die Berge von Neusüdwales, um den Bundesbezirk abzugrenzen.

Obgleich Australien vor 40 Jahren nur vier Millionen Menschen zählte, weniger Bewohner als heute Berlin hat, mußte der Stadtbezirk zweieinhalbmal so groß wie die deutsche Reichshauptstadt sein. Der Ankauf der Schafweideflächen, die nun verschwinden mußten, verschlang ungeheure Summen, aber das schadete nichts. Die Parlamentarier bezahlten sie ja nicht. Überdies hatten viele von ihnen an dem Bau der Bundeshauptstadt ein geschäftliches Interesse: über 30% der „Volksvertreter“ waren Bauunternehmer, Ingenieure, Techniker, Architekten, denen sich phantastische Verdienstmöglichkeiten eröffneten. Wozu waren sie schließlich Parlamentarier und hatten gute Beziehungen zu den einzelnen Ministerien?

Indessen vergingen erst einmal volle 20 Jahre, bis man sich über den Namen einig werden konnte. Im Parlament wurden um den Namen der Stadt, die noch gar nicht existierte, wilde Redeschlachten geschlagen, in den Zeitungen wurden Preiswettbewerbe ausgeschrieben, ja ein Institut veranstaltete gegen eine Gebühr von einem halben Pfund, die jeder Abstimmen zahlen sollte, eine Abstimmung über die am meisten vorgeschlagenen Namen: Australomoo,

Shakespeare und Canberra. Da aber auf jede der Namen fast die gleiche Stimmenzahl entfiel, lief die Kampagne aus wie das Hornberger Schießen, und die Wahl blieb wieder einmal dem Parlament überlassen. Dieses entschied sich endlich für Canberra und für den Stadtplan des Chicagoer Architekten Hart, der unter dem Kennwort „Traumstadt“ unter 117 Einsendungen als der beste ausgewählt worden war.

Nachdem Hart 8 Jahre hatte warten müssen, bis er an die Ausführung seines Projektes gehen konnte, wurde am 15. Juni 1920 der Grundstein für das Parlament gelegt. Das Parlament war das wichtigste Gebäude der Traumstadt und mußte daher zuerst errichtet werden. Man baute sieben Jahre an ihm, steckte in den Bau 720 000 Pfund und stellte bei der Einweihung fest, daß dieser Sitz der Volksvertretung nur ein provisorischer sei, ein viel schönerer würde in den nächsten Jahren entstehen. 1929 war Canberra fertig. Seine Wasserleitung hatte 26, die Anlage der Grundflächen 3, der Straßen-

bau 18, die Errichtung der Wohnhäuser 22, der Bau der Beamtenhäuser 3,8, das vorläufige Parlament 5 und die drei weltstädtischen Hotels 14 Millionen Mark gekostet. Das größte und luxuriöseste brachte gleich eine Überraschung. Als es vollendet war, entdeckte man, daß es mit der Hinterfront auf die Straße hinaus lag. Der tüchtige Erbauer ließ einfach eine neue Straße anlegen, die am Haupteingang vorbeiführte. Was kam es schon auf die 1000 Pfund mehr oder weniger an!

70 000 Wohnungen warteten auf 120 000 Menschen. Sie warten heute noch. Sie stehen bis auf 2000 leer. Stehen seit 14 Jahren leer. Nur 8000 Menschen leben in Canberra. Wo sollen die anderen 112 000 herkommen, wenn Australien nur 5 Millionen Einwohner hat? Der Schildbürgerstreich seiner Regierung und Parlamentarier hat Australien 300 Millionen Mark gekostet. Sie werden sich nie rentieren, selbst wenn jetzt halb Sydney vor den Japanern in die leere Traumstadt flüchten sollte.

E. Tewes



Hier müßte die Pak Schlittschuhe haben

So ist es jedenfalls nicht einfach, sie über den vereisten Bach zu bringen.

(PK-Aufnahme: Kriegsbericht Vorpahl, Atl., Z.)

# Aus 2000 Briefftaxen würde ein Tarif

## St. Bürokratius mit dem Posthorn / Institut für Postwesen in Heidelberg

An der Universität Heidelberg soll neben anderen neuen Forschungsstätten jetzt auch ein Institut für Weltpost- und Weltnachrichtenwesen errichtet werden.

Bis zum Jahre 1850 bestand auf dem Gebiet des deutschen wie des internationalen Postwesens ein ungeheures Durcheinander. In Hamburg teilten sich z. B. damals nicht weniger als sieben Nationen bzw. Fürstentümer in die Posthoheit. Die Postverwaltungen aller Länder überboten sich zu dieser Zeit gegenseitig an Engherzigkeit der Verkehrspolitik und kleinlicher Auslegung der Bestimmungen. Zwischen den deutschen Staaten bestanden beispielsweise etwa hundert Postverträge mit nicht weniger als — zweitausend verschiedenen Briefftaxen. Schließlich gründeten Preußen, Österreich, die Postverwaltung von Taurn und Taxis, sowie die übrigen deutschen Staaten den deutsch-österreichischen Postverein, der indessen im Jahre 1866 bei Ausbruch des deutschen Bruderkrieges aufgelöst wurde. Erst nach der siegreichen Beendigung des Feldzuges von 1870/71, der die Einigung aller deutschen Stämme zur Folge hatte, konnte Generalpostmeister Heinrich von Stephan im Auftrage des Reiches an die Kulturvölker des Erdballs mit der Anregung zur Vereinheitlichung der internationalen Postvertragsbestimmungen herantreten. Das erfreuliche Ergebnis des daraufhin einberufenen Weltpostkongresses in Bern vom Jahre 1874 war der Abschluß eines „Allgemeinen Postvereinsvertrages“ vom 9. Oktober 1874, der bereits 22 Staaten umfaßte und am 1. Juli 1875 in Kraft trat.

Ganz Europa, Agypten, die Vereinigten Staaten, weite Landstriche Asiens und ein Teil von Nordafrika waren auf dem im Jahre 1887 in Paris abgehaltenen zweiten Weltpostkongress vertreten. Es wurde damals unter dem Namen „L'Union postale universelle“ der heutige Weltpostverein offiziell gegründet und ihm ein Arbeitsgebiet von 7 Millionen Quadratkilometer mit 750 Millionen Einwohnern zugewiesen. Dieser Kongreß, auf dem der erste Weltpostvertrag aufgehoben wurde, beseitigte die in Bern vereinbarten Meist- und Mindestsätze im Postverkehr und setzte an ihre Stelle feste Beförderungsgebühren. In der Folgezeit wurden diese Bestimmungen auf zwei Konferenzen in Paris und Den Haag 1880 und 1927, sowie acht Kongressen in Lissabon 1885, Wien 1891, Washington 1897, Rom 1906, Madrid 1920, Stockholm 1924, London 1929 und Kairo 1934 noch weiter ausgebaut. Durch eine Reihe von Zusatzabkommen wurde eine Vereinheitlichung des Postverkehrs auf der ganzen Welt mit Ausnahme einiger schwachbesiedelter und noch unkultivierter Landstriche erreicht.

Als Verbindungsstelle für die Vereinstländer wurde in Bern, dem Tagungsort des ersten Weltpostkongresses, ein Weltpostvereinsamt ins Leben gerufen, das seit 1875 sogar eine eigene Zeitschrift herausgibt. Im Jahre 1932 schon wurden im Bereich des Weltpostvereins nicht weniger als 2877 Millionen Brieffschatten, 24,9 Millionen gewöhnliche Pakete, 3,6 Millionen Wertpakete, 5,5 Millionen Nachnahmen, 20 Millionen Postanweisungen und 54,1 Millionen Zeitungsexemplare befördert. Wenn vor



Kampfnacht vor Tobruk

In den schmalen Gängen der Bunkeranlagen warten die Männer eines deutschen Stoßtrupps auf den Einsatzbefehl.

(PK-Aufnahme: Kriegsbericht Borchert, Atl., Z.)

# Kurzer Blick auf die Pariser Bühnen

## Ausweg und Umweg des französischen Theaters / Von unserem ständigen ck-Mitarbeiter

Paris, im Dezember 1941

Paris hat seit Jahren wieder einmal eine kleine Theatersensation. Eine Sensation im guten Sinne. Seit sieben Wochen ist die kleine Bühne des „L'Oeuvre“ auf dem Montmartre, in enger Nachbarschaft der großen Nachtlokale, ausverkauft. Kein Platz zu kriegen. Karten werden im „Marché noir“, auf dem Schwarzen Markt, gehandelt. Für Berlin mag ein auf Wochen hinaus ausverkauftes Haus der Staatstheater etwas Alltägliches sein. Für Paris ist es eine seit Jahren nicht mehr erlebte Sensation.

Dabei handelt es sich wohlgerne nicht um eine staatliche Bühne, sondern um eine Gruppe wagemutiger junger Schauspieler „Le Rideau des jeunes“, die mit einem bewundernswerten Ausmaß von Idealismus sich für ein keineswegs etwa im üblichen Sinne „gängiges“ Bühnenstück einsetzen, sondern ausgerechnet Claudels 1912 uraufgeführtes Schauspiel „Annonce faite à Marie“ gewählt haben dessen Problematik erfahrungsgemäß die Publikumswirkung mindern müßte.

Wenn nun trotzdem nicht allein die Auf-führung, die mit der stillen, tief erschütternden Juliette Faber — sie erinnert an unsere Angela Salloker — unter der Spielleitung von Alain Cuny bei bewußter Beschränkung der äußeren Mittel eine ungeheure Gewalt künstlerischer Aussage erreicht, sondern auch das Stück an sich das Pariser Publikum begeistern

kann, so offenbart sich darin vielleicht die interessanteste Seite dieses außerordentlichen Theatererfolges. Dazu freilich muß man wissen, daß das französische Theaterpublikum, im Gegensatz zum deutschen, das durchaus seriös, ja bildungssuchend geartet ist, im Gegensatz auch zum italienischen, das voll naiver Freude am Spiel das Dargestellte miterlebt, einen Theaterabend als Element des Gesellschaftslebens nimmt.

„Annonce faite à Marie“ im „L'Oeuvre“, Charles Exbraysts „La fille du jardinier“ im Theater Mathurins, oder auch das allerdings viel schwächere „il était riche“ von J. Raymond-Demeure auf der Versuchsbühne des Odéon, das — am Beispiel eines Millionärssohnes, der das Gold überwindet — ebenfalls das Thema der Entsagung, des Opfers und der Weltflucht aufgreift, sind neue Erscheinungen. Interessant und bedeutungsvoll deshalb, weil die starke Anteilnahme des Publikums eine nicht ungefährliche Entwicklung unterstreicht, die weit über das kulturelle Moment hinausreicht. Es ist die überall spürbare Flucht einer jäh zusammengebrochenen Weltanschauung in die Zerknirschung der Reue, in das beruhigende Selbstgefühl der Buße. Indessen, aus dieser vorerst rein negativen Erkenntnis kann noch nichts Neues entstehen. Sie ist nur Ausweg aus schuldhafter Vergangenheit und kann im besten Falle Umweg sein zu neuem Anfang.

Die Marschroute in die weite wie auch in die neue Zukunft fehlt. Die neuen und alten

Autoren begnügen sich mit der Kritik des Gestern. So rechnet Guy Rotter, ein bisher unbeschriebenes Blatt, in seinem Erstlingswerk „Une belle histoire“ im Theater „Edouard VII“ zwar liebenswürdig und mit viel Humor, aber doch auch mit deutlichen Anklängen an die Gesellschaftsatire und an die ibsenische Problemstellung der „Lebenslüge“ mit der Lebensangst des Kleinbürgers ab, die sich in den Traum flüchtet, in eine Märchenwelt der Phantasie, um letztlich vor der Katastrophe zu stehen. Völlig auf dem Boden der beidenden Parodie auf Parlamentarismus, Schieberlarm und auf die Bourgeoisie steht Pagnols bekannte Komödie „Topaze“, die das Theater de Paris wieder! in den Spielplan aufgenommen hat. Und André Birabeau, der Autor der auch in Deutschland erfolgreich aufgeführten Satire „Mein Sohn, der Herr Minister“, befaßt sich in seiner neuen Kriminalkomödie „tout n'est pas noir“ im Theater Daunou lebenswürdig-sportend mit einer erlesenen Auswahl geldgieriger Kapitalisten, die schließlich den Beweis zu erbringen hat, daß die Menschen doch nicht so schlecht sind, wie sie scheinen. Dagegen können die beiden Komödien, Germaine Lefrançois „Fünfundzwanzig Jahre Glück“ im Theater Michel und „Tyrannie“ der beiden Autoren Robert Pégue und Pierre Mandru im Theater Rochefort, lediglich den Anspruch auf gepflegte und psychologisch unterbaute Unterhaltbarkeit erheben. Während Germaine Lefrançois ihre geschickt gebaute Ehekomödie um Frankreichs bewährteste Lustspielfigur des gehörnten Ehemanns abrollen läßt, bringt „Tyrannie“ das in bestechender Farbigkeit schildernde Bild einer gleichermaßen herrschsüchtigen wie ehrgeizigen Frau, eine also gewiß nicht geringere typisch französische Erschei-

## Verbündete



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Roosevelt: „Goddam; es ist unfair von Ihnen, Churchill, daß Sie mir nicht einmal im Pazifik helfen können, wo ich Ihnen doch im Atlantik und im Pazifik — nicht helfen kann.“

dem Kriege ein Brief oder eine Postkarte von Neuyork oder Buenos Aires nach Deutschland nur mehr wenige Tage benötigte, weil zu ihrer Beförderung die schnellsten und modernsten Verkehrsmittel eingesetzt werden konnten, so war das nicht zuletzt der Initiative Heinrich von Stephans zu verdanken, der die einander widerstrebenden Interessen der Kulturstaaten trotz aller Schwierigkeiten glücklich „unter einen Hut“ brachte.

## Das seltsamste Grab der Welt

In der Nähe von Revalstoke in Kolumbien befindet sich in der grünlich schillernden Masse des Bogbil-Gletschers das seltsamste Grab der Welt. In einer Gletscherspalte ruht, vom ewigen Eis umhüllt, eine menschliche Gestalt. Deutlich lassen sich durch die Eishülle hindurch das Gesicht und der lange Bart eines Trappers erkennen. Über der Schulter des Toten hängt ein Gewehr.

Durch einen unglücklichen Sturz fiel dieser Mann in die Gletscherspalte und blieb tot liegen. Dieser seltsame, an sich aber nicht außergewöhnliche Unfall ereignete sich vor 80 Jahren. Alle Versuche, die Leiche zu bergen, schlugen bisher fehl.

Man hat zwar die Person des Toten, der bei einer Schutztruppe tätig war, feststellen können, doch schlugen seit dem Jahre 1860, in dem sich der Unfall ereignete, alle Versuche, die Leiche zu bergen, fehl. Periodisch steigt der Tote in seinem Eisgrab auf, um dann wieder in die Tiefe zu sinken. Obwohl waghalsige Bergsteiger in den Jahren verschiedentlich versuchten, den Mann aus seinem Grab zu befreien, erwies sich dies immer als aussichtslos, und so bleibt der Trapper wohl ein ewiger Gefangener der Natur.

## Hundewart — ein neuer Beruf

Rio de Janeiro (Brasilien). Viele wohlhabende Familien der brasilianischen Hauptstadt, die sonst nichts zu tun haben, halten sich zum Zeitvertreib eine Schar Hunde. Nun ist es eine Erfahrungstatsache, daß Fiffi oder Maui, wie die Tierchen heißen mögen, auch einmal das Bedürfnis fühlen, einen Gang auf die Straße zu machen. Abends geht das ja noch, aber morgens sind die meisten Besitzer zu bequem, aufzustehen. Auf diesen Umstand spekulierte ein findiger Zeitungsjunge. Er bot sich mehreren Familien an, frühmorgens ihre Hunde an den auch in Brasilien begehrten Laternenpfahl zu führen, und hatte mit seinem Vorschlag bereits Erfolg. Gegen eine geringe Gebühr erledigt der Junge den Auftrag und verdient dabei mehr, als ihm jemals der Zeitungserwerb einbringen würde. Er hat unter Gleichaltrigen einen „Hunde-Ausführ-Dienst“ organisiert, da er allein die Aufträge nicht mehr bewältigen kann.

nung, aber doch das ergiebiger und interessanter Thema: „Psychologie der unverstandenen Frau“. In beiden Theatern herrliches Ensemble-Spiel und beachtliche Regieleistung.

Demgegenüber steht der klassisch seriöse, zuweilen vom Hauch der Langeweile gestreifte Spielplan der beiden staatlichen Theater, der Comédie française und des Odéon. Beide Bühnen haben zu stark durch ihren festen Abonnentenstamm aus den Reihen der gebildeten Mittelschichten, denen zweifelsohne ein provinzieller Zug anhaftet, ihr Gesetz erhalten, um nicht über die Verpflichtung zur Tradition an Lebendigkeit zu verlieren. Sensationen gibt es hier keine, es sei denn die, daß für die neue Spielzeit Goethes „Iphigénie“ und Schillers „Don Carlos“ angekündigt wurden. Damit kommen seit gut zwanzig Jahren erstmals wieder deutsche Klassiker auf einer Pariser Bühne zu Wort.

Rognoni, der sich des Bühnennachwuchses angenommen hat, stellt in der Comédie des Champs Elysées das Werk eines Sechzehnjährigen heraus, „C'est l'Age Ingrat“ — auf deutsch etwa „Flegeljahre“ — von Jean-pierre Desty, der auch gleichzeitig die Hauptrolle seines Stückes spielt. Es ist die Selbstdarstellung eines Jungen, der, obgleich noch in den Kinderschuhen steckend, ernst genommen werden will und unter der scheinbaren Verständnislosigkeit der Eltern leidet. Ein überraschend gut gebautes Stück, frei von Anklage gegen die Erwachsenen oder gegen die Autorität der Schule, in seinen Charakteren erstaunlich gut beobachtet und sicher umrissen. Mit Stück und Aufführung hat Rognoni seine Führung des französischen Bühnennachwuchses mehr als gerechtfertigt.

# Die Sühne des Hundes / Eine Erzählung von Marie Amelie Frein von Godin

Nach zwölfstündigem Ritt erreichte ich das Haus Umer Dinos. Der weiße Würfel vor mächtigen Platanen und Edelkastanien lag sehr hoch und frei sechs Stunden von Klein-Dibra. Amethystfarben weitete sich ihm zu Füßen das abendliche Bergland unter dem verglühenden Himmel.

Als ich mich aus dem Sattel schwang, traf Umer auf seine Schwelle. Er begrüßte mich freudig und führte mich in das Haus. Gleich darauf saßen wir am Kamin, indes der Knappe die Stielkanne auf die Glut stellte, um den Kaffee zu bereiten.

„Wie geht es deinem Weibe?“ fragte ich nach einer Weile.

„Sie wird dir zum Mahle aufwarten“, erwiderte Umer und wandte die Rede auf öffentliche Dinge. „Die Serben“, berichtete er, „quälten Klein-Dibra, nämlich die sieben Bergdörfer westwärts der großen Stadt.“ Die Torheit der Londoner Konferenz hatte sie von dem nun serbischen Groß-Dibra geschieden, also auch von ihrem Markte, vom übrigen Albanien aber trennten sie eine hohe, nur saumpfadüberquerte Schroffenkette. Mit ihnen Umers Haus.

„Vor einer Woche kam hier ein Läufer vorbei“, erzählte Umer. „Die Dörfer sandten ihn nach Skodra um Hilfe, denn am letzten Markttag überfielen die Slawen die Frauen von Klein-Dibra, als diese, weil sie Eier, Puten und Melonen gegen Zucker, Salz, Kaffee und Patronen verhandeln wollten, soeben die Grenze überschritten hatten. Niemand weiß, wohin sie diese Frauen verschleppten. Seitdem lodert die Wut unserer Männer wie Brand.“

„Wo bleibt Feire?“ erkundigte ich mich. Im selben Augenblick geschah es... aus der Finsternis jenseits der Luftluken brach wild und wütend ein Heulen auf, als beginne es fern und stürze auf uns zu. Plötzlich riß es gellend ab. „Was ist dies?“ fragte ich. Ehe Umer entgegnete, zerriß das Heulen abermals Finsternis und Stille. Da öffnete sich die Tür hinter uns. Wir sahen Feire, Umers junges Weib, in der Schwerfälligkeit ihrer nahen Mutterschaft, schwarz vor dem Kerzenschein im Nachbargefaß.

„Der Hund!“ stöhnte sie, ohne meine Anwesenheit zu achten. „Krall... hörst du nicht?... es ist Krall!“

Umer legte ihr die Hand auf die Schulter und schüttelte sie: „Besinne dich! Krall ist im Serbischen, acht Wegstunden von hier!“

Die Frau starrte den Mann an: „Er rächt sich!“ stammelte sie. „Ich schlug ihn, als er mein Kätzchen zerriß; er sah mich an, wie ein trauernder Freund; ich schlug ihn...“

Krall, durch die Begattung eines Wolfes mit einer Schieferhündin erzeugt, behütete Lakatund, Umers zweiten Hof weit hinter Klein-Dibra.

„Ich kenne ihn, ich kenne seine Stimme — Krall!“ wiederholte die Frau. „Er vergißt nicht.“ Sie verbarg vor dem Geheul das Antlitz in der Armbuege. Diese junge Frau war ein tapferes Geschöpf; vielleicht aber hatte die Nähe ihrer Stunde sie geheimnisvollen Mächten überantwortet.

Umer öffnete die Tür der Stube und des Hauses. Sofort schoß der riesige schwarze Hund Krall an seinem Herrn vorbei in den Saal, gestraubtes Fell.

„Sieh ihn an“, tröstete ich, „sein Auge ist ohne Haß.“

Da wies Feire langsam und wie gebannt auf eine Stelle an seinem Fell, und wir bemerkten, daß an seinem Rücken eine tiefe Wunde klaffte. „Die Serben sind in Lakatund“, flüsterte die Frau mit solcher Bestimmtheit, als erblicke sie mit ihren leblichen Augen den Feind im Gutschhof des Gatten. „Riecht ihr nicht sein versengtes Haar? — Diese Wunde schlug ein glimmender Balken im Falle!“

„Überlegen wir!“ mahnte ich und wehrte der Furcht. „Was kann geschehen sein?“

„Die alte Kake vertraute mir heute an, daß die Dörfer einen Überfall auf die Weiberschänder planten“, erwiderte die Frau. „Diese Verbrechen aber siegten. Begreift ihr? Sie brannten die Dörfer nieder... und Lakatund. Jetzt strömen die Serben ins Land.“

„Dann also wartet uns der Hund“, sagte ich. „Er sah es ein, daß du die Katze mit Recht verteidigst. Er rächt sich nicht, er kommt uns zur Hilfe.“

Die Frau sah mich kindlich an, offensichtlich erleichtert. „Weißt du es?“ fragte sie, wie von weit her.

Der Hund indes lief ruhelos von der Tür zum Kamin, vom Kamin zur Tür. Wir blieben nicht länger müßig; sofort sandte Umer zwei Späher in Richtung der Dörfer von Dibra. Dann begannen wir den kostbarsten Hausrat zu bündeln.

„Wo ist der Hund?“ fragte Feire, die aus einem Schrein eine Geldkatze herzubrachte. Sie konnte ihre Gedanken nicht von Krall lösen. Wir suchten das Tier, Umer und ich. Der Hund heulte in der Ferne abermals langgezogen und klagend.

Zwei Stunden später kehrten unsere Späher zurück; sie waren am Berge bis zu der Stelle vorgedrungen, von der aus man Klein-Dibra überblickt. Feires innere Schau hatte sie nicht getrogen: Wie Fackeln loderten die brennenden Gehöfte in der Nacht. Auch waren Umers Mannen Flüchtenden begegnet; diese erzählten von dem unseligen Handstreich der empörten Albaner gegen die Serbenbesatzung von Dibra, der Stadt. Zuerst gelang es den ihrer Frauen Beraubten, in Groß-Dibra einzudringen. Dann jedoch kam den Serben zehnfache Verstärkung — und sie trieben die Angreifer erbarmungslos vor sich her.

„Sattelt die Pferde!“ gebot Umer. Gleich darauf standen die Reittiere bereit. Wir ritten schweigend, Umer mit Feire und mir, voran; hinter uns sechs Knappen und zwei Mägde. Da ich mich, dicht an Feires Seite, einmal zu ihr beugte, ward ich trotz der Dunkelheit gewahr, daß sie mit geschlossenen Lidern auf ihrer sanften Stute kauerte. Wir erreichten einen schmalen Wasserlauf in einem Felstale. Als wir den Bergbach durchquerten, wankte Feire im Sattel. Umer fing sie auf. Kaum hatten wir das andere Ufer erreicht, hörten wir schauernd Kralls Geheul, aber der Hund, der anderwärts übergesetzt hatte, war nicht zu entdecken. Dann mußten wir feststellen, daß Feire nicht weiterreiten konnte. „Herr“, sagte der erste Knappe, „hier in der Nähe ist eine dickichtgeborgene Höhle, dort mag die Herrin unentdeckt ruhen.“

## Wirtschaft der U. Z.

### USA. — die Hochburg des jüdischen Großkapitalismus

In Roosevelts Deklamationen über „Freiheit“ und „lebenswertes Leben“ (von Lord Halifax geprägt) sind die Hinweise auf die soziale Fortschrittlichkeit im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten besonders peinlich. Diese angebliche Fortschrittlichkeit steht nämlich mit den Tatsachen im krassen Widerspruch.

In diesem Zusammenhang verdient eine sehr aufschlußreiche Veröffentlichung im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung mit genauen statistischen Unterlagen besondere Erwähnung. Hier wird die in den USA. ganz besonders extreme Ungleichheit der Einkommensverteilung deutlich aufgedeckt. Danach bezogen 5% der amerikanischen Haushalte in Einkommensgruppen über 3500 Dollar 1935/36 insgesamt 27,2% des Gesamteinkommens; auf 60% der Haushaltungen bis zu 1250 Dollar entfielen 27,6%, die ebenfalls einen sehr geringen Satz bedeuten. Noch krassere Gegensätze finden wir bei einer weiteren Aufteilung der Einkommenschichtung. Danach entfielen auf das oberste Prozent der Haushaltungen mit 9100 Dollar und mehr 13,8% des Gesamteinkommens; auf das unterste (unter 340 Dollar entfielen nur 1,7%.

Bei der Verteilung der fast 60 Milliarden Dollar Gesamteinkommen auf die fast 40 Millionen Haushaltungen müssen wir eine völlige Unausgeglichenheit feststellen. Diese Unausgeglichenheit wird besonders erkennbar bei Annahme von drei Gruppen, von denen jede ein Drittel aller Haushaltungen umfaßt. Hier ergeben sich folgende Aufwendungen für die Lebenshaltung: Die erste der Gruppen (Kategorie der niedrigsten Einkommen) verbraucht demnach 6,19, die zweite (mittlere Einkommen) 14,5, die dritte (höhere Einkommen) 38,9 Milliarden Dollar. In Prozenten umgerechnet entfällt auf die erste Gruppe 10,4%, auf die zweite 23,9% und die dritte 65,7% des Gesamteinkommens.

Bei einer weiteren Unterteilung können folgende bezeichnenden Feststellungen getroffen

werden. Für die niedrigste Einkommensgruppe sind nur 11,7% der Gesamtausgabe für Kleidung möglich gegenüber 62,8% bei der obersten Gruppe. Ähnliche Unterschiede finden wir bei der Wohnungsausstattung, bei den Kraftfahrzeugen, bei Erholung und Erziehung. Soweit die unteren Schichten an höheren Gütern des Lebensbedarfs beteiligt sind, so erfolgt dieses wie die Statistik nachweist, ganz überwiegend durch Schuldenmachen. Die Abzugsgehälter stehen demnach in einer großen Blüte. So wird vom Gesamtverbrauch der untersten Gruppe (7,4 Mrd. Dollar) 1,2 Mrd. durch Schuldenaufnahme gedeckt. Zwar sind seitdem die Löhne etwas gestiegen, aber gleichzeitig ist auch eine erhöhte Kaufkraft festzustellen. Trotzdem die Voraussetzungen für einen günstigen Lebensstandard drüben durchaus gegeben sind, sagte selbst Roosevelt in diesem Sommer: „Ich sehe ein Drittel unseres Volkes in schlechten Wohnungen, schlecht gekleidet und schlecht genährt.“

Wir stimmten notgedrungen dem Vorschlag bei und erreichten nach kurzem die Höhle. „Ich bleibe bei der Frau“, entschied Umer, „Ihr aber, bis auf den ersten Knappen, reitet ungesäumt.“ Nur mir gestattete er, auf mein Drängen, zu bleiben. Wir waren gezwungen, uns von den Pferden zu trennen. Ohnedies blieb ja, da nach der Erholung der Frau die Straße sicherlich längst von den Serben versperrt wäre, nur die eine Aussicht auf Rettung, daß wir uns über einen Bergsattel ins unbesetzte Gebiet stahlen. Was wir an Lebensmitteln mitführten, schichteten wir in der Höhle auf; dort hin brachten wir auch sämtliche Decken und alles bare Geld. Feire fiel erschöpft auf das zusammengeraffte Blätterlager. Sie gear nach bängigen Stunden einen Sohn. Darauf lag sie still.

Schon war wieder Nacht, als aus der Ferne das Getrappel mehrerer Pferde laut wurde. Erschrocken hielten wir den Atem an, und bald brach eine Serbenhorde aus den Büschen vor der Höhle; zehn oder zwölf Bewaffnete. Umer, neben mir, hob die Büchse, zielte, drückte los. Er traf den vorausstürmenden Serben — und hinter diesem einen zweiten. Alle beide sanken zusammen. Auch ich und der Knappe nutzten unsere Waffen. Mit wildem Geschrei stürzten sich die Überlebenden, wie aus Starrheit erwacht, auf uns.

Ehe sie uns aber erreichten, sprang Krall sie an, in einem einzigen mächtigen Satze aus dem Walde schellend... mit solchem Heulen wie von einem Untier anderer Welten. Vom Rücken her griff er einen der Serben am Halse, würgte ebenso einen zweiten nieder, ehe die Überraschten erfaßt hatten, was geschah. Noch immer zerriß sein Heulen die Luft, durch die auch Umers letzte Kugel piffte. Und darauf flohen, grauenerfaßt, die noch Unverletzten, tauchten zurück in die Nacht, die sie ausgegipelt hatte.

Sobald die Frau wieder bei Kräften war, gelang es uns, in der Finsternis über einen versteckten Saumpfad das unbesetzte Albanien zu erreichen. Krall hatte uns gerettet.

Kriegsschäden-Verordnungen. Kommentar v. Büchner-Hoffmann. Verlag Franz Vahlen. Preis in Ganzleinen 10,80 RM. — In der bekannten Gesetzesausgaben-Sammlung des Franz-Vahlen-Verlages, Berlin, erschien die Sammlung der Kriegsschäden-Verordnungen. Regierungsrat Dr. Büchner bearbeitete die Kriegsschäden-Verordnung, Regierungsrat Hoffmann — die Personenschäden-Verordnung. Das neue Buch will, der die einschlägigen Gesetze in Anspruch nehmen will, praktische Handhabe bieten. Außer den zwei Hauptgesetzen mit den entsprechenden Kommentaren, die die Sach- und Personenschäden behandeln, enthält das Buch auch alle hierzu ergangenen Durchführungschriften v. a. auch die Erlasse der deutschen Regierung, die auf Schäden der Volksdeutschen im ehemaligen Polen, verursacht durch Polenterror und Kriegshandlungen, Bezug haben. Diese Tatsache macht die Neuerscheinung auch für die in den einverleibten Ostgebieten von früher her ansässigen Deutschen besonders aktuell. B. B.

## Kultur in unserer Zeit

### Kunst und Wissenschaft

Der Dichter der „Endlosen Straße“ geehrt. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters der Stadt Magdeburg, Dr. Markmann, ist an dem Hause, in dem in den Jahren 1926/27 das Frontstück „Die endlose Straße“ entstand (Spielgartenstraße 10) aus Anlaß des 10. Todestages des aus Magdeburg gebürtigen Dichters Carl Ernst Hintze am 12. Dezember eine Gedenktafel angebracht worden. Carl Ernst Hintze hat in Zusammenarbeit mit Siegmund Graff das große Frontstück „Die endlose Straße“ geschrieben. Es ist dies ein Frontstück, das das Fronterleben des namenlosen, einfachen Soldaten im Weltkrieg in einer bisher in der ganzen Weltliteratur nicht erreichten ergreifenden Schlichtheit und Eindringlichkeit geschildert hat.

Spaniens erste nationale Kunstausstellung. In Gegenwart General Francos wurde im Kristallpalast des Retiro-Parkes die erste nationale Kunstausstellung eröffnet. Die Ausstellung umfaßt über 500 Werke der Malerei und Bildhauerei neuzeitlicher spanischer Meister. Besonders Aufmerksamkeiten erweckte eine Büste des Falangegründers José Antonio und ein Gemälde des Caudillo von Pons Arnau.

### Musik

Eine neue Musik zu Eichendorffs „Freiern“. Bei der Aufführung von Eichendorffs romantischen Lustspiel „Die Freier“ im Krakauer Staatstheater des Generalgouvernements wurde die textliche Bearbeitung des oberschlesischen Dichters Alfons Hayduk benutzt und eine neue Musik von Kilian Küchenmeister aufgeführt. Sie ist erfüllt vom romantischen Stimmungsgelände der Dichtung. Küchenmeister hat sich in ihm so vertieft und ihn so ausgeschöpft, daß man seine Musik wie einen organischen Wesensbestandteil der „Freier“ empfindet. Er hat allen Überschwung vermieden, ist vielmehr auf Natürlichkeit und Frische bedacht.

## Erzählte Kleinigkeiten

Dellev von Lillencron, der ewig von Schulden gepöbelte Dichter, nahm jede Einladung zu gutem Essen und Trinken hocheifrig an. Bei einer solchen Gelegenheit ließ er sich seiner Tischdame gegenüber zu der Bemerkung begeistern: „Meine Gnädigste, der Wein verschönert nicht nur das Leben und die Welt, sondern auch die Menschen. Sie zum Beispiel kommen mir heute viel hübscher vor.“

Ziemlich gereizt entgegnete ihm die Dame: „Wie können Sie das von mir behaupten? Ich habe noch nicht einmal an meinem Glas genippt.“

Verbindlich lächelnd darauf der Dichter: „Eben, aber ich um so ausgiebiger!“

Tolstoj liebte einmal ein Mädchen, Sonja mit Namen, in deren Elternhaus er viel verkehrte. Oft spielte er mit seiner Angebeteten vierhändig oder saß mit ihr am Schachbrett. Eines Tages tauchte ein anderer Mann auf, der Sonja verehrte und ihr den Hof machte. Mit verletzten Gefühlen sah Tolstoj, wie dieser die graziöse Gestalt des jungen Mädchens nicht aus den Augen ließ und wie Sonja dessen Liebe erwiderte. Tolstoj war unglücklich. Eifersucht quälte ihn und er vertraute sich einem Freunde an. „Du, elterschlichtig!“ stante der Freund. „Du, der die Leiden der Verliebten verspottet? Hat dich die Vernunft im Stich gelassen?“

„Das nicht“, meinte Tolstoj, „aber ich kann meine Gefühle nicht im Stich lassen.“

„Hast du mit deiner Frau manchmal Meinungsverschiedenheiten?“

„Ja — aber sie weiß es gar nicht.“

### Büchertisch

„Das schöne Spanien“ von Maria Stora im AGV-Verlag Dr. Richard Pape, Berlin NW 21, 194 Seiten, 52 ganzseitige Fotos. — Ohne Belastung mit den herkömmlichen Ansichten über dieses Land, das uns heute als Freund und Nachbar besonders interessiert, indessen mit tiefgründigen Kenntnissen spanischer Geschichte, Kunst und Kultur hat Maria Stora eine Reise getan und nach ihrem mit Humor, Geist und Sinn für das Wesentliche geführten Tagebuch dieses Werk geschrieben. Sie hat damit eine verlockende und wundersame Synthese von geradezu journalistischer Beobachtung des Lebens im Lande und der schweigenden Anschauung seiner unzähligen Kunstschätze erreicht, von denen sie mit solcher Sachkenntnis und Inbrunst spricht, daß die Lektüre zu einem Eindringen in diese eigenartige Welt und zu einem Genuß zugleich wird. Maria Stora hat die selbte Gabe, über Kirchen, Schlösser und Bildwerke so zu schreiben, daß man von ihren Worten gefesselt wird. Man lese das Kapitel über Murillos Große Konzeption! Die Tiefe dieser Empfindung strahlt wider aus den eingestauten Versen. Gute Bilder schließen und erläutern den Text. Rudolf Rümer

## Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille 53)  
Alle Rechte durch Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Er wußte, daß sich ihre Empfindungen ihm gegenüber in Haß verwandelt hatten, in einen rachsüchtigen Haß, der sich bei der äußerst temperamentvollen Frau hemmungslos auswirken konnte. Er war geneigt, Weißlichs Rat jetzt zu befolgen und einen Juristen zu Rate zu ziehen. Aber einmal lag zur Zeit kein besonderer Anlaß dafür vor, zum andern scheute sich Thomas, einen fremden Rechtsgelehrten zu bemühen, wo die eigene Frau Juristin war.

So sehr er sich auch dagegen wehrte, der Gedanke, daß Renates vortreffliche, juristische Kenntnisse doch eigentlich ausgezeichnet für das Werk zu verwenden waren, trieb ihn einer Ausschöpfung mit ihr geradezu entgegen. Aber er wollte sich von einem solch rein materiellen Vorteil nicht leiten lassen. Renate hatte ihn früher immer juristisch und verwaltungstechnisch beraten und er hatte ihr deswegen einmal ernsthaft den Vorschlag gemacht, ihre Praxis aufzugeben und für sein Werk als juristischer Beirat zu arbeiten.

Da hatte sie sinnend vor sich hingeblickt und dann erwidert: „Ach Thomas, wir beide auch in unserer Arbeit eine Einheit! Das denke ich mir wundervoll. Aber verzeih! Das Betätigungsfeld in deinem Werk ist doch zu klein, zu eng noch. Laß mich meine Kräfte weiter selbstständig entfalten. Ich bin ja so stolz auf meine Selbständigkeit!“

Gegen neun Uhr wurde Thomas der Besuch des Herrn Bartel gemeldet. „Bartel?“ fragte Halding gedehnt. „Das ist doch der Herr, der neulich Frau Brokacz hier aufsuchte?“

„Der Herr verlangt ausdrücklich Herrn Halding zu sprechen!“ erwiderte Kühler, der wieder seinen alten Posten angetreten hatte.

Thomas begab sich nach oben in sein Büro, in dem ein älterer, gutaussehender Herr ihn erwartete.

„Herr Halding“, begann Bartel sogleich, nachdem er sich als Inhaber des Immobilien-geschäftes Paul Bartel vorgestellt. „Sind Sie damit einverstanden, daß der zwischen Ihnen und Frau Anita Brokacz geschlossene Gesellschaftsvertrag mit sofortiger Wirkung aufgelöst wird?“

Thomas glaubte, nicht recht gehört zu haben. „Frau Brokacz will von ihrer Teilhaberschaft zurücktreten?“ fragte er verblüfft. „Unter welchen Bedingungen?“

„Die Teilhaberschaft erlischt nicht. Sie erfährt lediglich einen Wechsel in der Person des Inhabers.“

„Aha!“ lächelte Thomas, „der neue Teilhaber kauft Frau Brokacz ihren Anteil ab und tritt dafür in ihre Rechte?“

„Eben nicht“ widersprach der Makler. „Ich sprach von einer Auflösung des bestehenden Gesellschaftsvertrags. Die Kaufsumme der Teilhaberschaft wird durch meinen Interessenten zwar abgelöst, er wünscht aber einen anderen Vertrag mit Ihnen zu machen, Herr Halding. Ich habe Ihnen hier den Entwurf mitgebracht. Bitte lesen Sie ihn durch und geben

Sie mir Bescheid, ob Sie dieses neue Angebot auf Teilhaberschaft annehmen wollen oder ob der Vertrag mit Frau Brokacz bestehen bleiben soll.“

Halding überflog den Vertragsentwurf, den ihm Bartel reichte. Seine Stirn rötete sich beim Lesen.

„Ihr Interessent will also stiller Teilhaber werden?“ fragte er mit auffällender Hoffnung. „Das heißt... ich verstehe das nicht recht? Hier steht: er will die Funktionen eines Syndikus meines Werkes übernehmen. Ihr Interessent ist demnach Jurist? Wer ist der Herr?“

Bartel wiegte den Kopf. „Das möchte ich Ihnen erst sagen, wenn Sie meinem Angebot näherzutreten wollen, Herr Halding. Geschäftsprinzip, Sie verstehen!“

Thomas warf das Papier ärgerlich auf den Tisch. „Wie kann ich denn das? Mein Werk verträgt doch nicht die Belastung eines Syndikuspostens?“

„Sie haben den Entwurf nicht zu Ende gelesen“, wies Bartel zurecht. „Bitte hier steht, daß die Bezahlung der juristischen Tätigkeit des neuen Mitinhabers sich entweder nach dem prozentualen Gewinn richtet, oder daß diese nach jeweils gültiger Übereinkunft beider Parteien erfolgt.“

„Ich muß also den neuen Teilhaber bei mir beschäftigen?“ stellte Thomas fest. „Und wenn ich nun keine juristische Beschäftigung für ihn habe?“

Bartel schien ungeduldig zu werden. „Herr Halding, dieser Vertrag weist gegenüber dem jetzt bestehenden solche Vorteile auf, daß ich

nicht verstehe, wie sie noch Bedenken hegen können. Aber auch die will ich Ihnen zerstreuen.“

Die Möglichkeit, daß keine Betätigung für meinen Juristen vorhanden wäre, ist kaum gegeben. Mein Interessent hat außerdem nicht die Absicht, täglich viele Stunden hier zu arbeiten. Nein, es soll sich bei ihm nur um eine Art Nebenbeschäftigung handeln zum Wohl des Werkes, über das er genau unterrichtet ist. Er hat einen anderen Beruf, dem er seine besten Kräfte widmen muß.

Brauchen Sie also den juristischen Rat ihres neuen Teilhabers nicht, so ändert dies in keiner Weise die übrigen Paragraphen des Vertrags. Sie haben lediglich die Verpflichtung, im Rechtsfall Ihren Teilhaber zu Rate zu ziehen, was für Sie nur von Vorteil wäre, denn dieser ist ein in weiten Kreisen anerkannter Jurist. Im übrigen ist die Tätigkeit des neuen Teilhabers still. Sie haben das alleinige Bestimmungsrecht über ihr Werk. Aus den Ansätzen, die Sie in der Führung des Werkes in letzter Zeit trotz gegenseitiger Strömungen gemacht haben, schließt mein Interessent, daß Sie, sobald Sie völlig freie Hand haben, das eingebrachte Kapital so zum Nutzen des Werkes verwenden werden, daß das Werk nicht nur seine frühere Geltung wiedererlangt, sondern auch erweitert und zu höchster Blüte gebracht wird.

Nun, und für diesen Fall möchte mein Interessent sich den Posten des Syndikus bei Ihnen sichern.“

(Fortsetzung folgt)

## Tag

In der... auf... und bau... nachten... besonders... Hausfrau... nun ein... des Weib... oder das... Jahre w... eben nur... so geben... und sind... Was... es von... Lust und... Wir wäh... nacht die... das Hak... das Sonn... Schnecke... Hufeisen... Außerder... Fruchtha... die Brez... Mann, o... ganz ge... Adler o... Hirsch o... Zu d... einfache... zum Ku... sich eben... So könn... sem Jah... Weihnac... schmück... die alten... stehen, ... dem ste... sollen.

Wie... gabe be... steuerar... stellung... derjahr... die Zus... reits am... die Einh... lich, we... Litzman... 7. 10. 4... listen u... allem v... teilweis... sind. W... steuerar... listen, ... der Loh... digen, ... den W... wird ein... tens am... Lehre g... nenstar... tig aus... Die... steuera... steht, u... Lohnste... beende... ständni... kerung... Stadt... zwecks... schon... sten, a... tige A... 1942 z... sehen.

Nach... tiger E... inspek... läß for... auch f... sen te... würdig... Beamte... GIB... abent... frau s...

Die 2...

Ein... Donne... Heerst... wurde... gang... einem... Das F... Pole e... wurde... schlos... daß d... herrsc... stehen... In... straße... warer... Ausla... von e... sind... Na... leerst... bekan... gesch... werte... mittl... aufge... Ein... Reise... mach... Güte... auf...

# Tag in Litzmannstadt

## Sinnvolle Bäckerei

In der heutigen Zeit greifen wir gern wieder auf das Brauchtum unserer Ahnen zurück und bauen es in unsere Feste ein. Vor Weihnachten ist es die Sinnbildbäckerei, die das besondere Interesse und die Freude unserer Hausfrauen erregt, denn das Backen gehört nun einmal zu den schönsten Vorbereitungen des Weihnachtsfestes. Wenn nun der Kuchen oder das Kleingebäck sinnvolle und in jedem Jahre wiederkehrende Formen aufweist, die eben nur zu diesem Anlaß verwendet werden, so geben sie dem Fest ein einmaliges Gepräge und sind vom Festtag nicht mehr zu trennen.

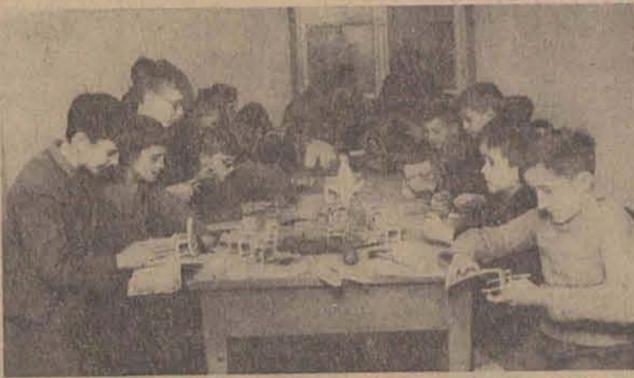
Was aber sollen wir herstellen? Das sind es vor allem die Gebäckbrote, die unsere ganze Lust und Freude am Selbstgestalteten wecken. Wir wählen zur Sonnenwende und zur Weihnacht die alten Sonnen- und Wendezeichen wie das Hakenkreuz, das Wendekreuz, Ringe und das Sonnenrad mit seinen sechs Speichen, die Schnecke als Sinnbild des Sonnenlaufs, das Hufeisen als Zeichen des Sonnenbogens. Außerdem formen wir alle Sinnbilder der Fruchtbarkeit, die Odalschleife, die Manrune, die Brezel, das Herz, den Lebensbaum, den Mann, die Frau und das Wickelkind. Wer ganz geschickte Hände hat, kann auch einen Adler oder einen Hahn, einen Fisch, einen Hirsch oder Hasen formen.

Zu diesen Gebäckbroten nehmen wir einen einfachen Teig, den man gut ausrollen kann, zum Kuchen wählen wir einen Hefeteig, der sich ebenfalls leicht flechten und formen läßt. So können wir mit einfachen und auch in diesem Jahr gegebenen Mitteln sinnvoll unseren Weihnachtsbaum und unsere bunten Teller schmücken, darüber hinaus aber lassen wir die alten Bräuche unserer Vorfahren neu erstehen, fügen sie neu in unser Leben ein, in dem sie nun wieder eine Heimstatt haben sollen.

# Spielzeuge versteigert und verkauft!

Hitler-Jugend im Dienste des Kriegs-WHW. | Ausstellung der Bastelarbeiten Sonntag

Seit vielen Wochen wird in allen Einheiten der Hitler-Jugend, bei den Pimpfen und den Hitlerjungen bei den Jungmädeln und Mädeln eifrig mit Säge und Leimtopf, mit Schere und Pinsel hantiert und gearbeitet. Unter den geschickten Händen der Jungen und Mädeln sind Puppenstuben entstanden, Wagen und Tierfiguren und was es sonst noch an Spielzeug gibt. Spielzeug, wie man es sich schöner im besten Spielwarengeschäft nicht denken kann. In mühevoller Arbeit haben Jungmädlein ganze Märchenbücher eigenhändig geschrieben und mit Bildern versehen. Kriegerischer sieht es bei den Jungen aus: Tanks rollen heran, Flugzeuge warten auf ihren Start, ja ganze Flughallen haben die Jungen der Flieger-HJ. aufgebaut.



Jungvolk beim Basteln fürs Kriegs-WHW. (L.Z.-Bilderdienst, Photo: Jaskow)

Am Sonnabend und Sonntag werden die Hitlerjungen erneut ihr Talent erweisen, ihren erwachsenen Mitbürgern das Geld aus der Tasche heraus und in die Büchse hineinzuzaubern, mit ihrer Bastelarbeit aber haben sie gezeigt, daß sie auch selbst in der Lage sind, ihren Beitrag für das Winterhilfswerk zu stellen. Die Bastelarbeiten werden am Sonntag in der General-von-Briesen-Schule zur Ausstellung kommen. Die Ausstellung wird in einer

kurzen Felerstunde Sonntag, 10 Uhr, eröffnet. In der Felerstunde werden Oberbürgermeister Ventzki und Bannführer Rapke sprechen. Gleichzeitig werden die Spielsachen, die für die Kinder in den Umsiedlerlagern bestimmt sind, dem Kreisamtsleiter der NSV. übergeben. Nur ein kleiner Teil der Spielwaren soll unmittelbar für das Kriegs-WHW. Kapital schlagen — er wird im Anschluß an die Eröffnung der Ausstellung versteigert und verkauft. Die Ausstellung bleibt den ganzen Tag über geöffnet. Zur Ausstellung und zur Eröffnung sind alle geladen, vor allem aber die Eltern der jungen Bastler.

# Von ihm wird zu wenig gesprochen

Dein Blockleiter und du | Einiges aus der Arbeit der NSDAP. in Litzmannstadt

Jede Ortsgruppe der NSDAP. im Warthegau hat vor einiger Zeit mit tiefem Ernst ihre Fahne in Empfang genommen, denn diese Fahne ist der sichtbare Ausdruck des Hochziels der Partei, des Aufstiegs des deutschen Volkes, und die Lebensaufgabe einer jeden Ortsgruppe ist ja der Einsatz für dieses Ziel.

Mit schonungsloser Härte richtet der Ortsgruppenleiter seine Gefolgschaft nach diesem Ziele aus; der Schulungsleiter beleuchtet immer wieder von einem neuen Gesichtspunkt die Wege, die unser Volk zu seiner rassistischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Erneuerung führen und warnt vor allen Irrwegen, die es im Laufe seiner Geschichte gegangen ist; auch die Leiter des Propaganda- und des Presseamtes dürfen nicht müde werden, durch das gesprochene und gedruckte Wort die Volksgenossen aufzurütteln und Verständnis für die großen Aufgaben der Partei zu wecken; endlich müssen Kasse und Organisation für die Erledigung der vielfach verzweigten geschäftlichen Tätigkeit der Ortsgruppe sorgen; aber eine überaus wichtige Aufgabe in der Ortsgruppe erfüllen auch die Blockleiter: durch ihre Tätigkeit muß der Wille zu einer völkischen Erneuerung so tief in die Herzen der Volksgenossen gesenkt werden, daß sich in jedem einzelnen dieser Wille auch zur Tat verdichtet.

Der Blockleiter hat in seinem Block etwa 40 Familien zu betreuen. Rein äußerlich betrachtet, erscheinen seine Aufgaben leicht und einfach: er muß für die richtige und prompte Ausgabe der Verpflegungskarten innerhalb seines Blockes sorgen, er hat die Schulungsbriefe zu verteilen und die Volksgenossen zu den Veranstaltungen der Ortsgruppe heranzuziehen; wo er wirtschaftliche Not sieht, da muß er in Gemeinschaft mit der NSV. eingreifen, wo er aber geistige oder seelische Not findet, da muß er schon viel Tatkraft, Takt und Verstand aufwenden, um helfend einzugreifen. Nur auf diesem Wege wird er mit jeder von ihm betreuten Familie eine Verbindung herstellen und Einfluß gewinnen. Nicht durch Reden und schöne Phrasen, sondern durch die bedingungslose Hingabe an seine Aufgabe wird er bei seinen Volksgenossen Lebensmut und Einsatzbereitschaft fördern und Kleinmut und Selbstsucht zertreten. Jeder Volksgenosse muß zu der Erkenntnis kommen,

daß der Blockleiter der Mann in seinem Bereich ist, der ohne Rücksicht auf sich und andere alles, auch jeden unersichtlichen Umstand bekämpft, der dem deutschen Volke schädlich werden könnte, und andererseits alle Dinge gestaltet und fördert, die irgendwie zum Wohle des deutschen Volkes beitragen. Er ist der Wächter der Volksgemeinschaft, und als solcher muß er dazu beitragen, daß auch durch ihn die Volksgemeinschaft zu einem tiefen Erlebnis für jeden Deutschen wird.

Gewiß ist es so, daß kein Blockleiter ohne weiteres alle diese Aufgaben restlos erfüllt und dazu wohl auch kaum imstande ist, aber ebenso gewiß ist es, daß jeder Blockleiter seine ganze seelische, geistige und häufig auch körperliche Spannkraft einsetzt, um seiner Aufgabe gerecht und ein getreuer Gefolgsmann seiner Fahne zu werden.

## Emfiges Schaffen

In Tausenden von Bauernstuben des Erzgebirges, der Heimat vieler Spielzeuge, ist die Arbeit beendet, die besonders von den Buben und Mädeln der Heimarbeiter mit Begeisterung verfolgt wurde, der weitaus größte Teil aber, selbst die Kleinsten, haben mit viel Sorgfalt bei der Bemalung der Holzkreisel mitgeholfen, die am 20. und 21. Dezember bei der 4. Reichsstraßensammlung das Entzücken unzähliger Kinder erwecken werden.

Nicht nur, daß man diese Kreisel auf dem Tische tanzen lassen kann, sondern sie werden auch am Weihnachtsbaum einen willkommenen Beitrag zum Schmuck abgeben.

Zehn bunte Männlein und Weiblein, die am kommenden Sonnabend und Sonntag überall in unserem großen Reich von den Hitlerjungen und den Mädeln des BDM. angeboten werden, sind sicher die lustigsten Holzkreisel, die unsere Kleinen je sehen.

Was wir der Front schuldig sind, weiß ein jeder. Darum lege er schon jetzt seine Weihnachtsspende für das Kriegs-Winterhilfswerk bereit.

Steuervergünstigung für studierende Kriegsteilnehmer. Im Rahmen der vom Reichserziehungsminister angeordneten Sonderförderung der Kriegsteilnehmer bei der Durchführung des Hochschulstudiums ist u. a. auch unter bestimmten Voraussetzungen die Gewährung von Unterhaltszuschüssen für die gesamte Dauer oder für einen Teil der Ausbildungszeit vorgesehen. Es sind Zweifel entstanden, ob diese Unterhaltszuschüsse einkommensteuerpflichtig sind. Der Reichsfinanzminister hat entschieden, daß das nicht der Fall ist. Die Unterhaltszuschüsse für studierende Kriegsteilnehmer sind daher als steuerfrei Einkünfte zu bewerten.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.29 Uhr.

## Umsiedler fahren nach Düsseldorf

Der Gauverband Düsseldorf des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA.) hat Umsiedler aus den Kreisen Litzmannstadt-Land und Lask eingeladen, als Gäste des Gauverbandes nach Düsseldorf zu kommen und die schöne Rheinstadt kennenzulernen. Es werden Angehörige aller Berufe fahren, Lehrer, Bauern und Bäuerinnen, und zwar aus beiden Kreisen die gleiche Personenzahl. Die Abfahrt ist auf den 27. Dezember festgesetzt. Auch früher schon hat der Gauverband Düsseldorf das hiesige Gebiet mit allerlei Dingen wie Büchern betreut so daß schon gewisse Bindungen bestehen. Bemerkenswert ist, wie die jetzige Fahrt zustande gekommen ist. Angehörige des VDA. sahen den Film „Heimkehr“, der bekanntlich Ostschicksale schildert und auch im Osten gedreht worden ist. Sie bekamen daraufhin den Wunsch, Umsiedler persönlich kennenzulernen.

## Pole büßt mit dem Leben

Das Sondergericht beim Landgericht Litzmannstadt hat den Polen Josef Ludczak wegen verbotenen Waffenbesitzes zum Tode verurteilt.

Ludczak war durch seine Freude am Waffenbesitz bereits den polnischen Behörden aufgefallen. Sie verurteilten ihn wegen Wilddieberei zu einem Monat Gefängnis, wegen Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis, wegen Beleidigung zu vier Wochen Arrest und wegen Schlägerei zu sechs Wochen Gefängnis. Um die Wilderei besser durchführen zu können, schaffte er sich eine doppeläufige Flinte an und ist mit ihr nach seiner eigenen Darstellung noch oft widern gegangen. Als die Deutschen einrückten, gab er die Jagdflinte nicht ab, sondern benutzte sie weiter. So erzwang er unter Vorhalten der Flinte, daß ihm sein Onkel Pferde zu einer Schmuggelfahrt zur Verfügung stellte. Nun sprach es sich im Dorfe herum, daß Ludczak immer noch eine Flinte habe. Der Bürgermeister nahm eine Hausdurchsuchung vor und fand die Waffe in Lumpen gehüllt auf dem Ofen liegen. Ludczak hatte die Hausdurchsuchung dadurch verhindern wollen, daß er angab, der gesuchte Ludczak wohne ein paar Häuser weiter. Als die Waffe gefunden wurde, entflohr er und hielt sich fast 1 1/2 Jahre verborgen, nicht ohne erneut Straftaten zu begehen. Vom Amtsgericht in Litzmannstadt wurde er wegen Diebstahls zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und nunmehr wegen Waffenbesitzes vom Sondergericht zum Tode verurteilt. Seine Entschuldigung, er habe nicht gewußt, daß Polen keine Waffen besitzen dürfen, wurde nicht geglaubt, denn auch im November 1939, zu der Zeit, als die Waffen gefunden wurden, wußten bereits alle Polen, daß sie keine Waffen besitzen dürfen. Das war nicht nur überall angeschlagen, sondern hat sich von Mund zu Mund herumgesprochen. Die Flucht des Ludczak bestätigt, daß er wußte, daß er den Kopf verkirrt hat.

## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

### „Tanz mit dem Kaiser“ im Casino

Eine reizende Aufgabe für den Adjutanten des Kaisers Josef II., pedantischer Sohn einer geachteten Mutter, Stellvertreter zu spielen bei einer entzückenden Frau. Der Film mit solchem Geschehen kann nicht anders sein als leichtbeschwingt, und an Problematik darf er nicht mehr enthalten als einen zarten Hauch. Dafür braucht er Farbe, die durch den Wechsel vom alten, Lieben und etwas vertrottelten Wien bis nach Siebenbürgen, wo noch gesunde Menschen wachsen, entsteht. Volksbräuche sind eingewoben, alte Tänze eingestreut. Marika Röck ist die Baronin, die in ihrem Märchenschloß auf das große Abenteuer wartet mit viel Sehnsucht, mädchenhafter Scheu und fräulicher Haltung. Wolf Albach-Retty spielt den fischen Rittmeister, und weiter sieht man Maria Eis, Axel von Ambesser, Hans Leibelt, Lucie Englisch und andere in wichtigen Rollen. Georg Jacoby verleiht dem Geschehen tänzerischen Rhythmus, unterstützt von Franz Grothe, der die Musik schrieb. Im Beiprogramm ein Film über die Tricks, deren sich die Natur bedient, um Pflanzensamen ein weites Streugebiet zu verschaffen.

## Briefkasten

H. B. Hundesteuer: Hermann-Göring-Straße 1, Ecke Schlageterstraße, 2. Stock, Zimmer 16.

M. P. Da sich die Bestimmungen über die Gewährung eines derartigen Urlaubes ständig ändern, empfiehlt sich eine persönliche Rücksprache mit dem Sachbearbeiter beim Wehrbezirkskommando, Adolf-Hitler-Straße 266.

## Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppen: Eifflinghausen. Sonnabend, 18 Uhr, im Og.-Heim Weihnachtsfeier. Holzstorf-Niederfeld. Heute, 19 Uhr, im Saal der HJ., Ginstergasse 28, Weihnachtsfeier. Flughafen. Heute, 17 Uhr, im Sängerbund, Otkendeeler Weg 5, Weihnachtsfeier.

Hitler-Jugend, Bann 643. BDM-Untergau. Sonntag, 10 Uhr, treten in der General-von-Briesen-Schule zur Eröffnung der Ausstellung alle BDM-, JM- und „Glaube und Schönheit“-Gruppenführerinnen an.

# Der Zug erfaßte das Pferdefuhrwerk

Die Zahl der Unfälle ist noch viel zu hoch | Wieder neue Diebereien gemeldet

Ein Unglücksfall ereignete sich am letzten Donnerstag früh auf dem Bahnübergang in der Heerstraße. Ein polnischer Fahrzeuglenker wurde in dem Augenblick, als er den Bahnübergang mit seinem Fahrzeug überquerte, von einem Zug erfaßt und etwa 25 m mitgeschleift. Das Pferd wurde dabei schwer verletzt, der Pole erlitt leichtere Verletzungen, das Fahrzeug wurde zertrümmert. Die Schranke war nicht geschlossen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des Zuges infolge des herrschenden dichten Nebels, das auf „Halt“ stehende Signal übersehen hat.

In der Nacht wurde auf der Ludendorffstraße die Schaufensterscheibe eines Textilwarengeschäftes eingeschlagen und von den Auslagen verschiedene Textilwaren im Werte von etwa 200 RM. entwendet. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

Nach Durchbruch einer Mauer von einem leerstehenden Nebenladen aus sind bisher unbekannt Täter in der Nacht in ein Textilwarengeschäft an der General-Litzmann-Straße eingeschlagen und verschiedene Textilwaren im Werte von etwa 3000 RM. entwendet. Die Ermittlungen durch die Kriminalpolizei wurden aufgenommen.

Eine 45 Jahre alte Polin wollte sich die Reise von Schieratz nach Litzmannstadt billig machen und benutzte zu diesem Zweck einen Güterzug als blinder Passagier. Da sie den Zug auf dem hiesigen Bahnhof nicht unbemerkt

verlassen konnte, fuhr sie bis kurz vor den Bahnhof Karolew, um dort auszusteigen oder abzuspringen. Sie mußte ihr Vorhaben jedoch teuer bezahlen, denn beim Abspringen während des Rangierens geriet sie zwischen zwei Güterwagen und kam unter die Räder, wobei sie in der Bauchmitte erfaßt und in zwei Teile zerschnitten wurde.

Auf dem Bahnkörper der Eisenbahnstrecke Chojay-Retkinia, etwa 2 km vom Bahnhof Karolew, an der Überfahrt der Stadtrandstraße, wurden zwei Leichen gefunden. Die Personalien konnten auf Grund der bei den Leichen gefundenen Papiere festgestellt werden. Es handelt sich um einen polnischen Lokomotivführer und einen Lokomotivheizer. Dem Lokomotivheizer G. wurde der linke Fuß abgerissen, dem Lokomotivführer W. war die Schädeldecke zertrümmert. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß. Die Ermittlungen ergaben, daß beide Polen von einer Lokomotive überfahren wurden. Da sich an der Unglücksstelle das Lokomotivpersonal öfters abläßt, ist folgendes anzunehmen. Die beiden Eisenbahner haben auf ihren Zug bei der Überfahrt gewartet. Plötzlich nahte aus der entgegengesetzten Richtung eine Lokomotive, die sie infolge der Dunkelheit nicht bemerkt haben, da sie auf den herannahenden Güterzug achteten. Durch die Lokomotive wurden sie überfahren, wobei sie den Tod fanden.

## L. Z.-Sport vom Tage

# Kleines Sportprogramm an den Festtagen

Zdunska-Wola kämpft gegen Union 97 / Handball gibt Fehlzanzeige

Mit nur zwei Fußball- und keinem Handballspiel künden sich auch im Sport bereits die Festtage an, denn die vielen Uraiber reißen doch Lücken in die Mannschaften, weshalb man nach Möglichkeit eine Pause einlegt.

Um so mehr Interesse wird man dem Fußball-Gauklassenspiel in Zdunska-Wola entgegenbringen, denn die Union Litzmannstadt steht dort vor einer sehr schweren Aufgabe. Es liegt in den heutigen Zeitumständen begründet, wenn Zdunska-Wola in der Tabelle besser steht, obwohl man erst ein Punktespiel knapp für sich entschied, während Union zwar stets gewann, aber zweimal nicht antrat. Da nun am Vornonntag Zdunska-Wola im Pokalkampf gegen die Litzmannstädter Polizei mit 3:0 glatt unterlag, während die Union sich gegen die Reichsbahn mit 4:0 gut durchsetzte, ist es durchaus möglich, daß diesmal die Litzmannstädter sich behaupten, sofern sie einigermaßen stark antreten können. Für die weitere Tabellengestaltung hat der

Ausgang dieses Kampfes jedenfalls erhebliche Bedeutung.

Zu einem Freundschaftsspiel treffen über die Reserve der Polizei und die Sportgemeinschaft 44 um 10 Uhr an der Von-Plattenberg-Straße. Bei ihrem ersten Auftreten im Pokalkampf am letzten Sonntag zeigte die 44 ein erfreulich gutes Können, so daß die eingespielte Elf der Ordnungshüter sicher allerhand zu tun hat, wenn sie sich durchsetzen will.

## Basketball beginnt

Genau wie im vorigen Winter soll auch diesmal eine Basketballrunde ausgetragen werden. Nachdem die Union und die 44 schon verschiedentlich mit guten Mannschaften hervortraten, werden sich sicher auch noch einige andere Gemeinschaften zu diesem schönen Hallensport melden. Wir nehmen bestimmt an, daß Babianice wieder dabei ist, wie andererseits sicher auch die Polizei mitmacht. Die Meldungen müssen umgehend an Bezirksfachwart Schönfelder erfolgen.

# Aus dem Wartheland

# Wartefäle mit dem deutschen Gesicht

### Der Größe entsprechend

In so mancher entlegenen Dorfgemeinde in unserem Ostgebiet, das so viele Jahre hindurch die polnische Rückständigkeit oder die völlig fehlende soziale Fürsorge eines verflochtenen Staates auf sich nehmen mußte, gilt ein Batterie-Empfänger wie ein Heiligtum. Da es auf weiten Strecken noch keine Elektrizitätsversorgung gibt, ist ein Rundfunk ein wahrhaft beglückendes Geschenk, weil es den Verbindungsweg einsam lebender Menschen mit der großen Außenwelt darstellt.

Doch so eine Batterie ist nicht unerschöpflich, es muß haushälterisch mit ihr umgegangen werden. Und das geschieht, wie wir uns in so manchem von Deutschen bewohnten Bauernhaus überzeugen konnten. Es war nun sehr lehrreich, wie dies sorgsame Umgehen mit dem Strom gehandhabt wurde. Der Hausherr war hier maßgebend und fällt die letzte Entscheidung. Sie lautete beinahe an allen Stellen gleich: gebt ja acht, daß unser Akku noch für den Wehrmachtbericht reicht! Diese Forderung schloß die Mahnung ein, die Einstellung des Rundfunks der Größe des Ereignisses entsprechend vorzunehmen. Und als es dann hieß „Führerhauptquartier, den Soundsovielen“, sammelte sich die Familie um den schlichten Volksempfänger wie zu einem Gedenken an unsere Tapferen weit draußen in Feindesland.

Diese Haltung ist vorbildlich und sollte denen zur Nachahmung dienen, die bei Durchgabe der Nachrichten in einer Gaststätte nicht einmal 5 Minuten ihre recht belanglose Privatunterhaltung unterbrechen können. Ihnen muß man auch zurufen: Stellt euch endlich richtig ein, der Größe des Ereignisses entsprechend! Kn.

### Löwenstadt

Dy. Prüfung beim Roten Kreuz. Drei neue Helfer und 14 Helferinnen konnten in die Ortsdienststelle Löwenstadt des DRK. neu aufgenommen werden. Vier Monate lang hatte der Leiter des Krankenhauses und Führer des hiesigen DRK., Dr. Meyer, die notwendigen Kenntnisse vermittelt. Alle Prüflinge bestanden in Gegenwart von Vertretern der Kreisdienststelle Litzmannstadt wie der Behörden von Löwenstadt die Prüfung. Die Prüfung bestanden: Fr. Fischer, Parry, Postelt, Radek, Brunhilde und Eugenie Rösler, Else und Lydia Sonnenburg, Scheible, Scherfer, Schmil, Seidel, Salmikow, Zelmer und die Herren Wachholz, Mühlbrandt und Hanisch. Durch diesen ersten Erfolg angespornt, meldeten sich sofort alle Teilnehmer für die nächste, die Sanitätsprüfung.

### Kalisch

—r. Vorweihnachtsfeiern in den Kindergärten. Am 17. und 18. d. M. fanden in den Räumen der NSV-Kreisamtsleitung die Vorweihnachtsfeiern der 3 Kindergärten und des Kinderhortes der Stadt Kalisch statt. In dem schön hergerichteten Zimmer, das wirklich Weihnachtsduft ausströmte, versammelten sich die Kleinen in freudiger Erwartung mit ihren Müttern. Bald klangen, von Kinderstimmen gesungen, die Sonnenwendlieder durch den Raum, und aufmerksam horchten die Kleinen auf die Märchen, die ihnen die „Tante“ im Glanz der vielen Kerzen auf den in Pyramidenform aufgebauten Vorweihnachtskränzen erzählte. Und als dann Knecht Ruprecht an die Tür klopfte und eintrat, dann blickten die Kinderaugen freudig und doch etwas ängstlich drein. Dann aber packte er seinen Sack aus und jedes Kind erhielt ein Geschenk. Anschließend sprach der Kreisamtsleiter von Mossakowski und betonte, daß wir beim Fest des Lichtes, das ein Familienfest ist, nicht derer vergessen sollen, die am Heiligabend, getrennt von der Familie, ihre Pflicht in den Schützengräben tun, damit wir hier in der Heimat das Fest in Ruhe feiern können. Als Geschenk der Partei überreichte er den Kleinen je eine schöne Gabe.

### Welungen

O. Unterhaltungsabend mit Betty Sedimayr. Der in Welungen von KdF. durchgeführte Unterhaltungsabend mit Betty Sedimayr, Trude Lehmann, Garrick u. a. wurde zu einem großen Erfolg. Die Künstler haben es verstanden, durch ihren köstlichen Humor, unsere Deutschen mitzureißen und ihnen eine wirkliche Kraft durch Freude zu schenken.

# Errungenschaften einer Landgemeinde

### Betonstrasse, Bürgersteige, Gemeinschaftssaal / Licht und Motorspritze folgen

Wer im Kreis Turek Bescheid weiß, wird die Landgemeinde Brudzew leicht erreichen, weil zu ihr die besonders gut als Betonstraße ausgebaute Straße führt, die auch das Dorf in Richtung Brudzew in 2 km Länge durchzieht. Früher aber führte nur ein Landweg zu diesem Hauptort des gleichnamigen Amtsbezirks. Und wenn man in ihn hineinkommt, stellt man sogleich Bürgersteige fest, die sonst in ländlichen Gemeinden kaum zu finden sind. Diese Errungenschaften hing natürlich mit dem glücklichen Umstand des Straßenausbauens zusammen, der Brudzew gewissermaßen beschert wurde.

Aber auch die Gemeinde selbst hat viel getan, wie die vorbildlichen Straßenschilde, die Sauberkeit der Straßen und das zweckmäßig ausgebaute Gemeindeamt verraten. Alles ist da einfach, aber doch freundlich gestaltet. Auch eine deutsche Gaststätte ist in dieser rund 1100 Einwohner zählenden Gemeinde geschaffen worden. Gleichzeitig aber konnte Amtskommissar Scheid über den bereits im Gang befindlichen Ausbau des Feuerwehrhauses berichten, wobei ein Gemeinschaftssaal für besondere Veranstaltungen eingerichtet wird. So soll Brudzew mit dieser Neueinrichtung auch sein Deutsches Haus erhalten. Das Feuerwehrgebäude wird außerdem auch noch



Blick in den Wartesaal 2. Klasse

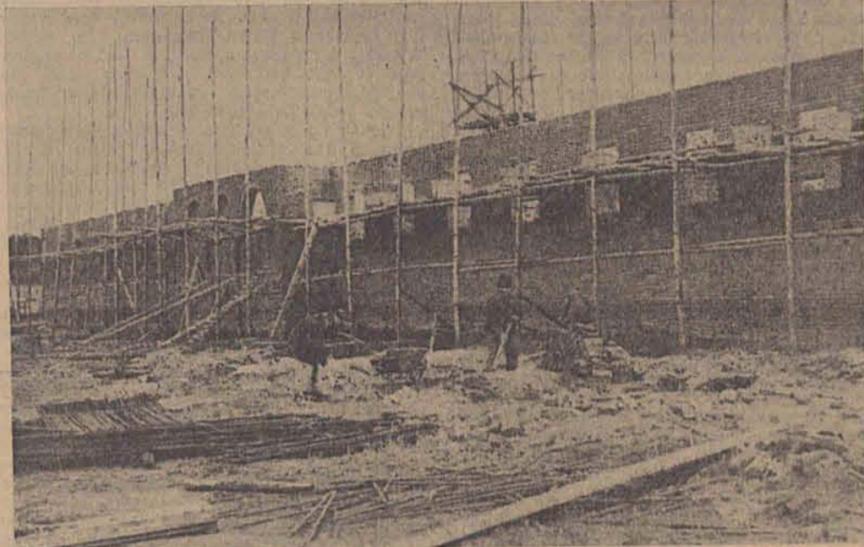
(Aufnahme: Beti)

Wie ein großer Teil der anderen Bahnhöfe unseres Warthelands, besaß auch die bekannte Station Kutno bei Übernahme in die deutsche Verwaltung keinerlei brauchbaren Warteraum. Es war nur die Schalterhalle vorhanden, in der die Reisenden sich auch bei kalten Tagen wohl oder übel aufhalten mußten. Man sah auch hier wieder, daß das Reisen für die Masse der Polen etwas wenig Bekanntes war. So fehlte auch in Kutno eine gastliche Stätte zum Aufenthalt für die Menschen, die hier teilweise recht lange auf ihre Anschlußzüge warten mußten.

Die Reichsbahn hat nun schon längere Zeit einen recht ansprechenden Wartesaal 3. Klasse

wobei zu bedenken ist, daß für die Nachkriegszeit ein Neubauprojekt vorliegt.

Dennoch wurde aber im Laufe der letzten Monate ein neuer, sehr geschmackvoller Wartesaal 2. Klasse eingerichtet und wirklich wohnlich ausmöbliert. Der helle Raum mit seiner schönen Holztafelung und seinen gediegenen Möbeln, dazu die guten Ölbilder und der traute Kamin, lassen den ganzen Raum recht einladend wirken. Alles trägt den Stempel des Schlichten und doch Echten. Auch die stilvollen Beleuchtungskörper und die Vorhänge mit dem Farbenbunt der zahlreichen Wappen tragen zu einem gefälligen Äußeren bei, in dem sich der Gast wohlfühlt. Neben dem eigent-



Das ebenfalls in Kutno im Bau befindliche Unterkunftsheim für Lokomotiv-Personal

(L.Z.-Bilderdienst, Foto: Weingandt)

eingesetzt, was sehr dankbar von den Durchreisenden empfunden wird. Wo früher nichts war zum Aufenthalt, wurde also ein Raum mit deutschem Gesicht geschaffen, der einem Fachmann des Gaststättengewerbes zur Bewirtschaftung übergeben wurde. Inzwischen sind auf dem Personenbahnhof Kutno weitere Verbesserungen an den Schaltern, den Türen und am Anstrich der Wände vorgenommen worden. Trotz des Krieges wurden also im Rahmen des jetzt Möglichen Erneuerungsarbeiten geleistet,

chen Warteraum befindet sich ein Empfangszimmer für besondere Gelegenheiten, das in seiner Ausstattung dem Wartesaal nicht nachsteht.

Dieser neue zweite Wartesaal soll zum 1. Januar 1942 der Öffentlichkeit übergeben werden, nachdem seine Abnahme bereits kürzlich erfolgt ist. So wurden mitten im Kriege in Kutno neue Wartesäle ausgebaut, die den Vergleich mit Stationen des Altreiches durchaus aufnehmen können.

## Tagesnachrichten aus Ostrowo

Jl. Der jetzige Krieg, ein weltanschaulicher Krieg! Am Donnerstagabend fand in der Stadthalle der 1. Reichsschulungsabend statt, der einen besonderen Rahmen durch die äussere Gestaltung aufwies. Die Kammerorchesterver-

einigung Ostrowo bot die umrahmende Musik und Worte des Führers, gemeinsamer Gesang und Tagesleitworte leiteten zum erschöpfenden Referat des Gauschulungsredners Beismann über, der eingehend bewies, daß der heutige Krieg wirklich ein weltanschaulicher Krieg ist. Unsere Gegner behaupteten, so führte der Redner u. a. aus, wir wollten die ganze Welt wirtschaftlich beherrschen. Unser Kampf gilt aber nur dem Parasitentum des Judentums. Es muß restlos vernichtet werden, und da dies der Jude erkannt hat, verstand er es, in den Ländern, die seine Gelüste noch nicht recht erkannt haben, die Kriegsstimmung gegen unser Volk zu erzeugen. Der nordische Mensch ist schöpferisch tätig und arbeitet nicht für sich selbst, sondern für die Gemeinschaft im Gegensatz zum Parasiten, der nur sein eigenes Ich zur Herrschaft gelangen lassen will, der nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist! — Landesbühne zeigte ein Märchenspiel. Vor einem vollen Hause gastierte die Landesbühne Wartheland am Mittwoch in Ostrowo und brachte das Märchenspiel „Dornröschen“ von Robert Bürkner. Das Stück beschritt ganz neue Wege, indem die jugendlichen Zuhörer zum Mitspielen gerade so wie beim Kasperltheater aufgefordert wurden. Reicher Beifall zeigte, daß es unseren Kindern gefallen hatte.

### Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Lask

21. 12., Für alle Ogg. unseres Kreises, ausgen. Og. Pabianice, finden die Weihnachtsfeiern statt. 22., Og. Pabianice-Ost: St.-u. Z.-Bespr. 20; Og. Sendziejowice: Filmvorf., 20; Og. Beichtow: DAF-Schul. i. Gem.-Raum d. Fa. Freitag, 20., 23., Og. Lutomiersk: Filmvorf., 16., 26., Og. Fabianice-Ost: Dienstbespr. P. L., 20.

## Der deutsche Freiheitskampf

### Das Thema eines Schüler-Wettbewerbes

Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, hat die deutsche Schülerschaft zu einem neuen „Hilf mit“-Wettbewerb aufgerufen, dessen Thema „Für Deutschlands Freiheit“ lautet. Schon seit Beginn des Krieges haben Millionen Jungen und Mädchen das Kriegstagebuch des „Hilf mit“-Werkes geführt. Auf dieser Basis soll nun das gesamte Geschehen unseres deutschen Freiheitskampfes dargestellt werden. Das Thema gliedert sich in zwei Gruppen: „Jugend hilft siegen!“ und „Jugend erlebt das Kriegsgeschehen!“

In diesem Rahmen können der Einsatz der Jugend für die Feldpost und das Lazarett, für den Bauern, für die NSV. und im sonstigen Hilfsdienst gezeigt werden. Ferner sollen die Kriegsergebnisse, große Einzelleistungen, vor allem auch von Helden aus der Heimat, Bedeutung und Einsatz der Wehrmachtteile und ihrer Hilfsorganisationen, der Einsatz des Reichsnährstandes und der Altmaterialeinsammlung dargestellt werden. Auch Basteln und Werken treten in den Dienst des Wettbewerbs. Die besten Arbeiten werden ausgezeichnet und wieder in Ausstellungen der Öffentlichkeit gezeigt.

### Dobron

Lr. Erste Versammlung im neuen Deutschen Hause. Zum ersten Male versammelte sich die Einwohnerschaft in dem neu hergerichteten Deutschen Hause, dem künftigen Mittelpunkt des politischen Lebens der Gemeinde. Der freundliche, weite Raum gestattet es endlich, den Versammlungen einen würdigen Rahmen zu geben. Die entscheidungsvollen Ereignisse der letzten Tage gaben dem Ortsgruppenleiter, Pö. Schülke, Veranlassung, in großangelegtem Überblick die Zusammenhänge aufzuzeigen, die den Krieg mit Amerika unvermeidlich machten. Er stellte klar heraus, wie die jüdisch-plutokratische Klique in England und Amerika zunächst Rußland einspannten, um Deutschland vernichten zu wollen, und nun selbst in den Strudel eines Krieges gezogen werden. Der Kampf ist ein Kampf zwischen zwei Welten, aber auch zwei Weltanschauungen. Zu diesem Kampf hat uns unser Führer im Nationalsozialismus einen festen Halt gegeben. Die Aufnahme der Grundideen desselben in unserm Denken und Wollen gibt uns Glauben und Zuversicht an die deutsche Sendung und den Sieg des Rechtes, das eindeutig auf unserer Seite ist. Front und Heimat muß sich in diesem Standpunkt zusammenfinden.

### Hermannsbad

r. Der neue Kreisleiter sprach. Auf der ersten Arbeitstagung der Politischen Leiter gab der neue Kreisleiter Siepen die Richtlinien für die weitere Aufbauarbeit bekannt und betonte in diesem Zusammenhang, daß es möglich sei, bei gerechter Verteilung die deutschen Wohnungsverhältnisse betriedigend zu regeln. Die daran folgenden Rechenschaftsberichte der verschiedenen Ämter fanden große Beachtung. Als Abschluß fand abends ein Kameradschaftsabend statt, auf dem sich zugleich der frühere Kreisleiter Athen verabschiedete. In den folgenden Tagen nahm Kreisleiter und Landrat Siepen eine Landbereisung vor, die ihn nach Nessau, Bogazyco, Ruschkowo, Alexandrow und andere Orte führte. Überall nahm er den Bericht vom Stand des Aufbaues entgegen. Auf der 2. Führertagung in Alexandrow stellte Kreisleiter Siepen die Betreuung der Umsiedler, die Schaffung von Wohnungen und von HJ-Heimen in den Vordergrund der Aufgaben. — Speicherbrand in Nessau. Bei einem Speicherbrand in dem benachbarten Nessau wurde auch die Hermannsbader Feuerwehr eingesetzt, die mit Erfolg den Schutz der benachbarten Gebäude durchführte. Der entstandene Schaden ist erheblich, als Brandursache nimmt man Fahrlässigkeit an.

## Aus den Ostgauen

Thorn. Betrüger kassierte „Verdunkelungsstrafen“. Ein Betrüger suchte Inhaber mangelhaft verdunkelter Wohnungen auf, diktierte den Sündern kurzerhand eine Strafe in Höhe von 5 bis 20 Mark, die er sofort kassierte. Gewissenhaft quittierte er mit einem Zettel. Von dieser merkwürdigen Polizeistrafe bekam die Kriminalpolizei Kenntnis, die den Betrüger dann auch bald festnehmen konnte.

Elbing. In den Elbing gestürzt. Am Hermann-Balk-Ufer stürzte aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Mann in den Elbing. Seine Hilferufe wurden gehört und durch einen Bootsverleiher wurde der Verunglückte aus dem Wasser gezogen. Wenig später ereignete sich an der gleichen Stelle ein neuer Unglücksfall. Wieder stürzte ein Mann in den Fluß, aber auch er wurde gerettet.

Schneidemühl. Mord in Gillin. Die Kriminalpolizei teilt mit, daß der 15jährige Stanislaus Klauß aus Gillin einem Mord zum Opfer gefallen ist. Es wird vermutet, daß die Tat von einem Polen begangen worden ist.

## Aus dem Generalgouvernement

Krakau. Weitere Ertragssteigerung. Zur landwirtschaftlichen Ertragssteigerung im Generalgouvernement ist neben Meliorationsarbeiten und der Ersetzung des bisher verwendeten überalterten Saatgutes durch ertragsreichere Sorten vor allem der Düngung des Bodens erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Um die polnischen Bauern über alle Fragen einer sachgemäßen und ausreichenden Nährstoffversorgung der Nutzpflanzen aufzuklären, ist auf Anregung der Regierung des Generalgouvernements eine „Arbeitsgemeinschaft Düngung“ gegründet worden. Diese Arbeitsgemeinschaft wird durch Schulungs-, Vortrags- und Beratungstätigkeit, aber auch auf dem Wege über Presse, Film und Flugschriften die Landwirtschaft über alle zeitgemäßen wichtigen Fragen unterrichten.



**GUSTAV KEILIG**  
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE  
Ruf 100-25 Ploek Ruf 10-25  
Essig- und Limonaden-Fabriken  
empfehlen  
**Spezial-Einmachessig**  
sowie  
Vorzügliche Brause- und Fruchtlimonaden

Zum Waschen, Putzen, Schrubben, Scheuern wird früher Thompson's Scheuern genommen. SeiFIX zum Bodenglanz erneuern — die beiden werden wiederkommen. Für Schuhe, selbst in dieser Zeit, steht Pilo nach wie vor bereit.



Du kommst durch gutes Lederpflegen der Forderung der Zeit entgegen — denn Pilo schüßt, das muß man wissen, den Schuh vor Falten und vor Rissen!

**Pilo**

die zeitgemäße Schuhpflege

**FORD**  
Holzgas-Lastwagen  
4 und 8 Zylinder  
sowie Ersatzteile  
liefert schnell  
Dipl.-Ing.  
**Max Weingertner**  
Litzmannstadt,  
Horst-Wessel-Straße 6,  
Ruf 157-44.

**ANEURAL**  
neuartig  
wirksam bei  
**Grippe-Neuralgie**  
20 Tabl. 55 Pf. in Apotheken  
Chem. Fabrik ENDEZIA Steffin

**Dafür muß man Verständnis haben!**  
Ob das Gewünschte mal so oder ein bißchen anders ist, — was tut's? Wichtig ist, daß man das Geeignete zweckmäßig und preiswert erhält — und das ist durchaus der Fall im  
**Fachhaus für Bekleidung MARTIN, NORENBERG & KRAUSE**  
Adolf-Hitler-Straße 98

**Efasit**  
TINKTUR  
Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen!  
Weg damit! Zur Befestigung ist die hochwirksame Efasit-Hühneraugen-Tinktur richtig. Preis 75 Pf.  
Für milde und überanstrengte Füße Efasit-Puder, Efasit-Creme und Efasit-Puder.  
In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

**THEATER**  
Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Sonnabend, 20. Dez., 20.00 Uhr Freier Verkauf. Wahlmiete „Maretta“, Operette von Walter Kollo. — Sonntag, 21. Dez., 15.00 Uhr, KdF-Ring 3, Wahlmiete „Katte“, Schauspiel von Hermann Burte. — 20.00 Uhr Freier Verkauf. Wahlmiete „Maretta“, — Montag, 22. Dezember, 20.00 Uhr Geschlossene Vorstellung. Dienstag, 23. Dez., 20.00 Uhr 8. Vorst. f. d. Dienstag-Miete. Fr. Verkauf Wahlmiete Erstauflührung „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár.  
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

**FILM-THEATER**  
Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Neue Anfangszeiten 15.00, 17.45, 20.30. Ein glanzvoller und festlich-schöner Ufa-Film! Marikka Röck in „Tanz mit dem Kaiser“ mit Wolf Albach-Retty, Axel v. Ambesser, Lucie Englisch, Hilde v. Stolz. Jugendliche zugelassen.  
Rialto, Meisterhausstraße 71. Neue Anfangszeiten 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Wiederaufführung des Ufa-Spezialfilms „Der Blautuch“ mit Zarah Leander, Willy Birgel, Paul Hörbiger, Karl Schönböck, Rudolf Platte. Jugendliche nicht zugelassen.  
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 „Eva“ mit Magda Schneider, Heinz Rühmann, Hans Söhnker. Für Jugendl. erl.  
Capitol, Zietenstr. 41. Werktag 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00. Nur bis Montag „Die kleine Sünderin“ mit Renée Deltgen, Volker von Collande. 1. und 2. Weihnachtstag. 10 Uhr Jugendvorstellung Pat und Patachon.  
Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Andalusische Nächte“. Für Jugendl. erl.  
Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Stukas“. Für Jugendl. erl.  
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Gastspiel im Paradies“ mit Hilde Krahl und Albert Matternstock. Für Jug. von 14 J. erlaubt.  
Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Jungens“, Jugendvorstellung um 15.00 Uhr, sonntags um 10.00 Uhr. Es läuft der Film „Jungens“.  
Palladium, Böhmisches Linde 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Krach im Vorderhaus“. Für Jugendl. ab 14 Jahr. erlaubt.  
Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Krischna“. Für Jugendl. erlaubt.  
Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr „Jonny stiehlt Europa“ mit Harry Piel. Für Jugendl. erl.  
Mimosa, Buschlinie 178. Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 „Fr. Hoffmanns Erzählungen“ mit Anny Ondra. Für Jugendl. erl.  
Pabianice — Capitol. 17.00 und 20.00 Uhr „Im Schatten des Berges“.  
Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 23. Dez. „Annelie“.  
Löwenstadt, Film-Theater. „13 Stühle“. Für Jugendl. zugel. Beginn: Sonnabend, 17.00, 20.00, Sonntag, 14.00, 17.00, 20.00, Montag 18.00.  
Kutno, Lichtspieltheater. 17 u. 20 Uhr „Kellnerin Anna“ bis 22. Dez.

**STELLENGESUCHE**  
Kaufmann, in Buchhaltung, Korrespondenz, Ein- und Verkauf, Organisation erfahren, sucht für sofort Stellung. Gefl. Angebote unter 4116 an die LZ. 33377  
Maschinen-Ingenieur, energ. zielbewußt, selbst u. verantwortungsfähig, 38 J., verh., mit besten langj. Zeugn., sucht für 1. 1. 1942 leit. Stell. in Maschinenfabr. oder sonst. ind. Untern., spez. auch in der Papp-Ind. H. Schmidt, Driesen/Nm., Holmstraße 12.  
Kapelle mit gemischtem Chorgesang ist frei. Langjähriges gutes Zusammenspiel. Geeignet für Kameradschaftsabende, Konzertveranstaltungen, bunte Abende, Kaffeehäuser, private Vergnügungen usw. Angebote unter 4093 an die LZ. 33293

**VERTRETER**  
Seit 1861 bestehende kapitalkräftige Aktiengesellschaft mit Sitz in Berlin und ausgebaute Organisation über Deutschland, sucht Interessengemeinschaft oder Generalvertretung. Angebote erbeten unter B 137 durch Propaganda AG, Berlin SW. 68.

**UNTERRICHT**  
Wer erteilt gründlich deutschen Unterricht? Ang. u. 4085 an d. LZ.

**VERMIETUNGEN**  
Möbliertes Zimmer vermietet an älteren Herrn. Angebote unter 4102 an die LZ. 33627  
**MIETGESUCHE**  
Rechtsbeamter sucht nett möbl. Zimmer Nähe Deutschlandplatz. Angebote unter 4115 an die LZ.  
Fabrikräume bis zu 3000 qm sofort zu mieten gesucht; evtl. kommt Kauf in Frage. Eilangebote unter 1550 an die LZ.

**VERKAUFE**  
Photoapparat mit Kassetten und Leertasche für 80 RM. zu verkaufen Adolf-Hitler-Str. 107, W. 5, Sonnabend zwisch. 18 u. 19 Uhr.

Lohnbuchhalter(in), vertraut mit Kassenführung, von hiesigem Großbetrieb (Vertrauensperson d. Betriebsführers) zu baldmöglichstem Eintritt gesucht. Bewerbungen von nur Deutschen unter 4067 an die LZ.  
Bautechner mit guter theoretischer Vorbildung u. praktischer Erfahrung für sofort gesucht. Schriftl. Angebote an Robert Riedel, Litzmannstadt, Moltkestraße 225. 33363  
Magazinverwalter für Maler-Großbetrieb gesucht. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Bewerbungen von nur Deutschen unter 4068 an die LZ.  
Sekretäria, tüchtig und zuverlässig, mit den Aufgaben in einem größeren Betrieb vertraut, findet angenehme Dauerstellung. Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten und Angabe der Gehaltsansprüche unter 4080 an die LZ. erbeten.  
Stenotypistin, die die deutsche Spr. in Wort und Schrift beherrscht, für sofort gesucht. Schriftliche Angebote an Robert Riedel, Litzmannstadt, Moltkestraße 225.  
Maschinenschreiberin, vertraut mit Kurzschrift und der Kundenkartei (Kontokorrent), fleißige und saubere Arbeiterin für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf sind einzureichen an Großhandlung, Litzmannstadt C 2, Postfach 42.  
Bürokräft als Hilfsbuchhalterin u. Karteiführerin von größerem Betrieb in Litzmannstadt ab sofort gesucht. Angeb. u. 4089 an die LZ.  
Lohnbuchhalterin sowie Hilfsbuchhalterin, auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, ab sofort von größerem Betrieb in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 4091 an die LZ. 33286  
Schreibmaschinenkraft (nur Deutsche) zu sofortiger Einstellung in Großbetrieb gesucht. Bewerbungen unter 4069 an die LZ.  
Deutsche Kontoristin, flotte Maschinenschreiberin und mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, ab sofort von größerem Betrieb in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 4090 an die LZ. 33287  
Tüchtige Sekretäria für 2. 1. 1942 in angenehme Dauerstellung nach Kalisch gesucht. Bewerbungen an Mineralöl-Vertrieb Warthegau, G. m. b. H., Hauptlager Litzmannstadt, Kradweg 7/9.  
Tüchtige Korrespondentia für 2. 1. 1942 in angenehme Dauerstellung nach Kalisch gesucht. Bewerbungen an Mineralöl-Vertrieb Warthegau, G. m. b. H., Hauptlager Litzmannstadt, Kradweg 7/9.  
Büffelfräulein, deutschsprechend, kann sich sofort melden Gasthaus „Zur goldenen Sieben“, Meisterhausstraße 54. 33374  
Wirtschafterin zu alleinstehendem Herrn gesucht. Angebote unter 4093 an die LZ. 33608  
Hausgehilfin, deutschsprechend, ab sofort gesucht. Dr. Mietzko, Adolf-Hitler-Straße 43. 33356

**VERLOREN**  
Deutscher Ausweis Nr. 135 316 des Johann Herbrich, Zduńska-Wola, Adolf-Hitler-Str. 65, verlor.  
Ausweis der Deutschen Volkliste 629 534 des August Meischatz, Pabianice, Kirchengasse 4, verlor.  
Kleiderkarte auf den Namen Adolf Gering, Konstantinow, Post Bernatal, Kreis Welungen, verlor.  
Dritte Reichskleiderkarte der Helene Filippow, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 22, verlor.  
Verloren am Donnerstag, 10 Uhr, eine Geldbörse mit einigen Banknoten, kleinen Notizen und Ring auf der Straßenbahn Nr. 1 zwischen Meisterhaus u. Fridricusstr. bis Nr. 21, Deutschlandplatz. Gegen Belohnung abzugeben Fr. Göbber-Str. 12, W. 15. 33402  
Lebensmittelkarten der Willi, Juliana, Arthur und Luzie Lewand, Buschlinie 125, W. 24, ohne Nahrungsmittel- und Seifenkarten der Willi und Arthur Lewand, am 18. 12., um 18 Uhr, im Lebensmittel-, Obst-, Süßwarengeschäft des G. Hohenstein, Meisterhausstr. 91, sind mitgenommen worden. Die Person ist erkannt. Sofortige Zurückgabe an obige Anschrift. 33390  
6 Butterkarten der Olga, Richard, Elli, Lidia, Viktor u. Karl Iwands, Schlageterstraße 9, verlor.  
Fleischkarte des Erich Gutkiewitsch, Schlageterstr. 54 (neu), verlor.

**GEFUNDEN**  
Geldbörse mit kl. Betrag, Fleisch- und Fettmarken am 17. 12., gegen 17 Uhr, in der Adolf-Hitler-Straße gefunden. Abholen 21. 12. bis 13 Uhr, Rebengasse 11, W. 1.  
**BETEILIGUNGEN**  
Beteiligung mit 100—150 000 RM. als stiller Teilhaber für Industriebetrieb mit gesicherter Rohstoffbasis und laufenden Aufträgen von Umsiedler gesucht. Geboten wird hohe Gewinnbeteiligung bei ruhigem Leben. Angebote unter 4120 an die LZ. 33394  
**VERSCHIEDENES**  
Fr. Jeckel, die einen D.-Mantel bei mir in der Zeit von 13. 10. 1941 genäht hatte, bitte ich bei mir sofort zu erscheinen. B. Stoltz, Ostlandstraße 85. 33204  
Junges kinderlieb. Ehepaar wünscht Säugling oder Kleinkind in Pflege, bzw. als eigen anzunehmen. Angebote unter 4124 an die LZ.  
**Geschäfts-Anzeigen**  
Gummiüberschuhe für Herren, Damen und Kinder. Gummiwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121  
Auch in der Ostlandstraße kann man gut einkaufen. Meine Seiden-, Woll- und Baumwollstoffe, Damen- und Herrenwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Schals, Bett- und Schürzenstoffe, Handtücher und Weißwaren sind Qualitätswaren und besonders preiswert. Irma Hoch, Litzmannstadt, Ostlandstraße 107, Ruf 132-18.  
Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln so wie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66  
Jetzt wird wieder viel gehandelt! Wir lassen Ihnen von unseren geschulten Mitarbeitern Handarbeitsmuster vorzeichnen und machen für die geeignete Verwendung gute Vorschläge. Handarbeitsgeschäfte Marie Triebe, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 20.  
Bauglaserel, Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 106, (früher 88), Ruf 183-18.  
Fensterdekoriationsartikel für die Weihnachtszeit, Wandsprieche in wundervoller Ausführung sowie Ölgemälde und Führerbilder. Adventständer einschließlich Kerzen u. Geschenke in überaus reicher Auswahl. Bilderleistenwerkstatt Erwin Bruno Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.  
Bauglaserel Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 183, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar.  
Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei, Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Huten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.  
Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.  
Altelsen, Lumpen, Papier, Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Zietenstraße 241, Ruf 129-97.  
Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.  
Jäger! Achtung! (Ausschneiden und aufbewahren) Fische kauft ständig, größere Pelzwaren, hole auf Wunsch selber ab. Pelzwaren u. Kürschnerwerkstatt Inh. T. Cywinski, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 46, Fernruf 127-63

Blaues Taftkleid (neu), Größe 40, Damenplüschmantel, Größe 42, 3/4 lange Damenjacke, Größe 48, Elzimmerlampe zu verkaufen. Besichtigung Montag von 18 bis 20 U., Gen.-Litzmann-Str. 12, W. 9.  
Skunks, neu, zu verkaufen. Besichtigung Sonntag von 9—12 Uhr, Kartätschenstr. 23, W. 5a. 33277  
Junge, starke, ungejochte Zugochsen, sowie Schlitten u. Kutschwagen stehen zum Verkauf. P. Thiel, Ostrowo, Probstei, Baltische Straße 6, Fernruf 330.  
Herrenpelz, schwarz (Lyr), in gutem Zustande, zu verkaufen Erzhausen (Haltestelle Normaluhr), Dornroschenstraße 3, bis 15 Uhr.  
Radio für 75 RM. zu verkaufen. Sonnt. von 10—12 Sportallee 18/36.  
Schäferhund, 3 Jahre alt, sehr wachsam, zu verkaufen bei Fiederle, Litzmannstadt-Friedrichshagen, Buntspechtweg 22.  
Schaukelpferd mit Lederüberzug u. Ledersattel zu verkaufen Vandalenstraße 2, W. 5. (Pfaffendorf).  
Papageien verschiedener Rassen, fingerzahm, sprechend, lachend und pfeifend, sind mit oder ohne Käfige sofort zu verkaufen. Zoo-Handlung, Meisterhausstraße 54.  
Zwei Heizöfen zu verkaufen. Anfragen beim Portier, Babenberger Straße 10, erbeten. 33367  
Windturbinen, Marke Herkules, verkauft Gutverwaltung Farmhof, Post Bergstadt, Kreis Jarotschin.  
Aquarium, Größe 48x21x40 cm, zu verkauf. Zietenstr. 46, W. 36.  
Herrenanzug, dunkel, 50—52 Größe, neu, für 230 zu verkaufen. Anruf von 10—11 Uhr 250-00. Anders zwecklos. 33625  
Hund, Italienisch, Windspiel, Rüde, reißrassig, seltenes Exemplar, zu verkaufen. Zoo-Handlung, Meisterhausstraße 54. 33622  
Bayrischer Schäferhund, Rüde, schwarz-gelb, Körzucht, 70 cm Rückenhöhe, 17 Monate alt, mit Ia Stammbaum, zu verkaufen. Zoo-Handlung, Meisterhausstr. 54.  
Verkaufe abreisehalber Bilder und Cutaway mit Weste, Sonnabend von 15, Sonntag von 11 Uhr, Kurfürstenstraße 1, W. 34, Straßenbahn 9 und 10. 32988  
Zwei LKW., 1 1/2 und 3 t, zu verkauf. Ruf 177-67 von 12—15 Uhr.  
Große Waage, eiserner Wagen, drei Gummireifen, in gutem Zustande, zu verkaufen. Fernruf 177-77 von 8—13. 33399  
Kinderwagen, neu, elegant, Stromlinienform, zu verkaufen Moltkestraße 135, W. 3 (Hermann-Göring-Straße). 33391  
Schönes Puppenhaus, Puppenküche, Puppenladen zu verkaufen. An- und Verkauf Leopold Trautmann, Gen.-Litzmann-Str. 20, Ruf 200-26.  
Schlafdivan sowie großer Spiegel zu verkauf. Scharnhorst, 3, W. 3.  
Herrenpelzmantel, mittlere Größe, ist zu verkaufen Falklandstr. 36a, W. 2, Nebenstr. der Wilhelm-Gustloff-Straße, Sonnabend von 16—19 Uhr. 33386  
Goldene Herrentaschenuhr, sehr schön, Schweizer Werk, für 400 RM. zu verkaufen. Angebote unter 4047 an die LZ. 33261

**VERLOREN**  
Meldekarte des Arbeitsamtes unserer Arbeiterin Leokadia Bartosiak, geb. am 6. 11. 1923, wohnhaft Lehmweg 73, verloren. Abzugeben bei Firma A. Seide & Co., Fridricusstr. 65. 33370  
Dunkelblaue Ledertasche mit Personalpapieren der Lucie Włodarczyk, Rotgarnstr. 1, und 115 RM. verloren. Der Finder wird gebeten, die Papiere abzugeben.

**Täglich gehen Millionen Zigaretten an die Front.**  
Durch die bevorzugte Versorgung der Wehrmacht läßt sich leider eine gewisse Verknappung nicht vermeiden. Deshalb bitte nicht murren, wenn Ihre „Lloyd“ mal nicht zu haben ist.  
**LLOYD**  
EXTRA LANGFORMAT

**Goldgelber herrlichen Kunsthonig selbst bereiten**  
Ist der Stolz jeder Mutter. Man braucht dazu nur Zucker, Wasser und Kunsthonig-Aroma — Marke Feuerbach — besonders geeignet für Brot, Auflauf und Pfefferkuchen.  
BEUTEL FÜR 1 kg RM — 25  
BEUTEL FÜR 2 kg RM — 40  
fast überall erhältlich  
**Albert Ostrowsky**  
Posen, An der Paulikirche 4  
Ruf 1279

**Wir backen für Weihnachten mit MONDAMIN Backpulver!**  
**SANEX**  
Gummi-Handschuhe und -Seiger

**Frisch und vergnügt**  
Ist sie auch in „fröhlichen Tagen“, wenn sie ihre Kopfschmerzen und die bürsten Störungen bei Müdigkeit, bei Bindung mit Melabon bekämpft. Und gegen Zahnfleischentzündung und gegen Zahnschmerzen und -neuralgie. Melabon bewirkt, dass sie sich auch bei starken Schmerzen (Parasiten, weil genügt schon eine Tafel Melabon 72 Pf. in Apotheken.

**Melabon**  
Ist bei allen Anstrengungen groß. Bei nervösen Beschwerden, wie Herzklappen, Herzschmerzen, Herzdruck, Herzschmerzen, auch bei Arterienverkalkung, führt Tolodol dem Herzen neue Kräfte zu. Flasche RM 2.10 in Apotheken.  
**Tolodol hilft!**

**steht fest bei Hühneraugen hilft**  
**Lebewohl**  
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Schachtel (8 Pfaster) 60 Pf. in Apotheken und Drogerien.